Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł,** mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Freitag, den 26. Juli 1929 — Nr. 169

„China den Chinesen".

Wie sich nach dem Eingreifen Washingtons und den Vermittlungsversuchen Englands und Frankreichs der russisch-chinesische Konflikt sich jetzt weiter entwickeln wird, ist im Augenblick noch völlig unersichtlich. China und Rußland haben zwar zu erkennen gegeben, daß sie beide entschlossen sind, ernsthaften kriegerischen Komplikationen aus dem Wege zu gehen; aber aus den letzten Nachrichten vom „mandschurischen Kriegsschauplatz" geht doch hervor, daß kleinere Gefechte, Bandenüberfälle, und was hier sehr zu beachten ist, Aufruhrakte chinesischer Kommunisten vorgekommen sind. Man kann also annehmen, daß die Sowjets zwar einen offenen Krieg zu vermeiden suchen, ihn aber durch ein Mittel zu ersetzen gedenken, das einen solchen Krieg sehr nahe kommt. Wenn chinesische Kommunisten in der Mandschurei rebellisch werden, so darf man auch mit Sicherheit annehmen, daß hinter dieser Bewegung Moskauer Agenten und Provokateure stehen. Diese von den Russen stets beliebte Taktik kostet zwar viel Geld, aber sie ist im Augenblick immerhin für Moskau angenehmer als der Eintritt in einen offenen Krieg.

Wenn man einen kurzen Rückblick auf die politischen Dinge wirft, die sich in den letzten 30 Jahren in der Mandschurei abgespielt haben, so wird man auch zu einer höchst kennzeichnenden Beurteilung des russischen Bolschewismus kommen. Die mandschurische Frage ist stets eine der Lieblingsbeschäftigungen des zaristischen Imperialismus gewesen. Da die Mandschurei sich wie ein Keil in das russische Land zwischen dem Japanischen Meer und Sibirien hineinschiebt, so glaubte der russische Imperalismus die Notwendigkeit zu erkennen, dieses Hindernis zu beseitigen, d. h. die Mandschurei kurzerhand in den russischen Staatsbereich einzuverleiben. Der erste Schritt zur Erreichung dieses Zieles war der Bau der großen ostsibirischen Bahn, die Moskau mit Wladiwostok verbindet. Um die Strecke möglichst abzukürzen, haben die Russen damals die Bahn in ihrem letzten Teil durch mandschurisches Gebiet durchgeführt. Gleichzeitig schlossen sie damals mit der kaiserlich-chinesischen Regierung einen Vertrag, der China ein Rückkaufsrecht der Bahnanlagen nach 36 Jahren zusicherte. Dieses Rückkaufrecht sollte zu einem bedingungslosen Rückfallrecht werden, falls die Frist auf 80 Jahre ausgedehnt würde. Das zaristische Rußland hat diesen Vertrag niemals sehr ernst genommen. Für die zaristische Politik war es von vornherein eine Selbstverständlichkeit, die erste beste Gelegenheit zu ergreifen, die Mandschurei einzuverleiben. Diese von Petersburg ersehnte Gelegenheit fand sich im Jahre 1900, als der Boxeraufstand losbrach und Rußland „loyal" sich der Intervention der Konzessionsmächte in China anschloß. Russische Truppen besetzten damals die Mandschurei. Als dann zwischen den Konzessionsmächten und China wieder der Friede abgeschlossen wurde, weigerte sich Petersburg, seine Besatzungstruppen zurückzuziehen. Es wäre damals bestimmt zu einer Annexion der Mandschurei durch Rußland gekommen, wenn die russische Politik nicht auf die energische Gegenwehr Japans gestoßen wäre. Die russisch-japanischen Gegensätze wegen der Mandschurei führten dann auch nach einigen Jahren prompt zu einem Kriege. Der Krieg endete bekanntlich für Rußland sehr wenig erfreulich. In dem Frieden von Portsmouth mußten die Russen von einer Annexion der Mandschurei Abstand nehmen. Teile der südlichsten Strecke der ostsibirischen Bahn kamen unter japanische Regie, die Mandschurei wurde also in eine russische und eine japanische Einflußsphäre getrennt.

Dies die Schicksale und Wirren der Mandschurei-Politik des zaristischen Rußland. Als die Bolschewisten nach der Revolution das Erbe des Zaren antraten, verkündeten sie sofort ihren Entschluß, mit der alten, „fluchwürdigen" imperialistischen Politik zu brechen. Man fand in Moskau plötzlich ein Herz für die Chinesen, fand das Schlagwort „China den Chinesen!", polemisierte gegen die „blutsaugerische" Politik der Konzessionsmächte und stützte auf alle mögliche Weise den nach dem Weltkrieg beginnenden nationalen Kampf in China. Diese Sympathie der Sowjets für China blieb aber nur auf Worte und auf die starke kommunistische Propaganda beschränkt, in der Praxis aber hielt man an dem alten Zarenziel fest. Der in der Mandschurei liegende Teil der ostsibirischen Bahn blieb in russischer Regie. Immerhin schloß man im Jahre 1924 einen Konzessionsvertrag mit der chinesischen Nordregierung. Es wurde eine gemischte Verwaltung der Bahn eingesetzt, politisch hielt jedoch Rußland das Heft fest in der Hand. Als die Russen dann einsehen mußten, daß der Kommunismus in China gar nicht zünden wollte, und die Nankinger Regierung alle russischen „Berater" entließ, da wurde auch in Moskau die China-Sympathie fallen gelassen. Auf einmal waren die Chinesen Räuber und Banditen, die gezüchtigt werden müßten. Die neue Einstellung Rußlands zeigte sich in einer stets anwachsenden kommunistischen Propaganda in China, Bestechungsgelder flossen in die Taschen verantwortungsloser chinesischer Generale, durch russische Provokateure wurden in China alle gegen alle aufgehetzt. Aus diesen Zuständen bildete sich dann die ungeheure Spannung, die jetzt zur Krise geführt hat.

Aus allen diesen Tatsachen kann man ersehen, daß der russische Bolschewismus in seiner aggressiven Machtpolitik sich wenig von den imperialistischen Methoden unterscheidet, mit denen einst das zaristische Rußland operiert hat.

Deutschlands Mithilfe zur Verhütung eines ostasiatischen Krieges erbeten.

In Charbin Ruhe. — Japan sperrt die chinesischen Truppentransporte.

Washington, 24. Juli. **Staatssekretär Stimson verständigte gestern die deutsche Botschaft von den im Interesse der Verhütung eines Krieges unternommenen Schritten und erbat Deutschlands Unterstützung hierbei. Der Staatssekretär sagte, Kellogg habe ihn auf den hervorragenden Anteil der deutschen Regierung bei dem Zustandekommen des Kellogg-Paktes aufmerksam gemacht, und er habe deshalb auch die deutsche Regierung um ihre Mithilfe ersucht. Er freue sich, daß nunmehr alle Großmächte an diesem Friedenswerk beteiligt seien.**

Es mehren sich im übrigen die Stimmen, die Deutschland als geeignet für die Uebernahme des Schiedsamtes bezeichnen. In dem früheren Botschafter Solf gäbe es einen Mann von hohem Ansehen und genauer Kenntnis der ostasiatischen Verhältnisse, der für das Amt eines Schiedsrichters geeignet sei.

Mailand, 24 Juli. Mussolini hat den englischen Vorschlag angenommen, daß sich Italien an der gemeinsamen Intervention der Großmächte im Fernen Osten beteilige. Die Entscheidung ist, wie es in der Presse heißt, nach eingehenden Beratungen erfolgt. Sie scheint nicht ganz leicht gefallen zu sein. Man wird sich wohl auch weiter vorsichtige Zurückhaltung auferlegen, um nicht in Gegensätze hineinbezogen zu werden, an denen Italien nichts gelegen sein kann.

London, 24. Juli. Heute liegt die erste direkte englische Meldung aus der Mandschurei vor. Der Pekinger Korrespondent des „Daily Expreß" ist in Charbin eingetroffen und bringt einen ersten Lagebericht. Hiernach ist in Charbin äußerlich alles ruhig. Die zahlreichen russischen Einwohner seien sehr besorgt. Sie hätten ihre Läden und Geschäfte geschlossen und ihre Vorräte japanischen Lagerhäusern zur Aufbewahrung übergeben. Die Russen seien zumeist in japanische Hotels geflüchtet, um dort den Schutz der japanischen Flotte zu genießen, und hoffen, daß beim Ausbruch von Unruhen japanische Truppen aus der südmandschurischen Eisenbahnzone zu ihrem Schutze heranrücken würden. Einige russische Regierungshandelsfirmen hätten den Schutz der englischen Flagge gesucht. Der russische Generalkonsul befände sich immer noch in Charbin, wo er allerdings unter Hausarrest stände.

14 000 russische Eisenbahnbeamte hätten die Instruktionen von Moskau, die Arbeit niederzulegen, nicht ausgeführt, sondern täten nach wie vor ihren Dienst. Es handelt sich hier meist um untergeordnete Beamte.

Aus Mandschuria eingetroffene japanische Flüchtlinge melden, daß Mandschuria nach wie vor im Besitz der Chinesen ist und daß die Chinesen die Grenze an keiner Stelle überschritten hätten.

Die weißrussischen Garden haben in Charbin eine neue Zeitung herausgegeben und melden in diesem Blatt einen Sieg ihres weißen Regiments über ein rotes Regiment. Sie behaupten, die Stadt Nikolisk erobert zu haben, wo die Transsibirische und die Wladiwostok-Eisenbahn zusammentreffen. Falls dies richtig ist, würde das natürlich eine ernsthafte Bedrohung der russischen Position in Wladiwostok sein. Es heißt aber, daß die Siegesnachrichten der weißgardisrischen Garden übertrieben sind.

Wie aus Tokio gemeldet wird, hat Japan sich geweigert, sich dem amerikanischen Schritt nachträglich anzuschließen. Japan behauptet, daß es von Amerika über diesen Schritt nicht richtig unterrichtet worden sei. Staatssekretär Stimson habe lediglich mit dem japanischen Botschafter über die drohende Lage in der Mandschurei gesprochen, habe ihm aber keine positive Mitteilung davon gemacht, daß Amerika eine Intervention beabsichtige. Offenbar hat diese japanische Weigerung in Washington selbst einen gewissen Eindruck gemacht. Das Staatsdepartement stellt jetzt die Intervention wesentlich anders dar als vorher. Stimson läßt erklären, daß in seinem Vorschlag keine positive Aufforderung zur schiedsgerichtlichen Lösung enthalten gewesen sei, sondern lediglich die allgemeine Andeutung, daß es besser wäre, den Konflikt durch Schiedsgericht beizulegen als durch Krieg.

Tokio, 24. Juli. **Zur Verhinderung weiterer chinesischer Truppenkonzentrationen ist von der japanischen Regierung ein wichtiger Schritt unternommen worden. Wie aus offizieller Quelle verlautet, hat der oberkommandierende japanische General in der Mandschurei die Anweisung erhalten, keine chinesischen Truppen- oder Munitionstransportzüge mehr über die Gleise der südmandschurischen Eisenbahnlinie rollen zu lassen. Innerhalb der japanischen Zone entlang der Eisenbahnlinie ist den Chinesen das Tragen von Waffen verboten worden, wenn es nicht ausdrücklich von den japanischen zuständigen Stellen erlaubt wird.**

Schanghai, 24. Juli. Die gestrige feierliche Erklärung des Außenministers Wang, wonach China die Uebernahme der ostchinesischen Bahn nicht beabsichtige, sondern lediglich aus Gründen des Selbstschutzes und der Abwehr kommunistischer Machenschaften zeitweilig die Kontrolle der Bahn übernommen habe, wird ausgelegt als ein Einlenken zur Vermeidung eines Krieges und gleichzeitig als Versuch, die reichlich gradlinigen Mukdener Methoden im Hinblick auf die Sympathie der Westmächte dem diplomatischen Rahmen einzupassen, ohne die Früchte zu gefährden. Mit Rücksicht auf die Ungeschicklichkeiten gewisser Nankinger Größen wurde dort beschlossen, von jetzt ab alle amtlichen Aeußerungen über die ostchinesische Bahn und die auswärtigen Angelegenheiten zu kontrollieren. Wang erklärt Chinas Verhandlungsbereitschaft, allerdings unter dem Status quo. Zu erwähnen ist nur der Hinweis, daß die vertragsmäßigen Rechte durch China nicht bestritten und nicht berührt werden. Die Veröffentlichung der im russischen Konsulat von Charbin gefundenen Dokumente, die Rußlands Kampf gegen China bloßstellen, ist nunmehr erfolgt. Die Dokumente sind der breitesten Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Eine systematische Vorbereitung des Terrors wird als erwiesen unterstellt. Der Text der Dokumente klingt allerdings ebenso überzeugend wie bedenklich. Die Betrachtungen der Presse, soweit sie unabhängig von diplomatischen Rücksichten ist, gehen davon aus, daß es praktisch tatsächlich unmöglich sei, zu dem früheren Status zurückzukehren, da dieser die Vormacht der Sowjets mit stillschweigendem Einverständnis der Chinesen bedeutet habe. Die Parteipresse verschärft den Ton gegen Japan durch politische Karikaturen.

In Persien gärt es.

Wien, 24. Juli. (Pat.) **Wie aus Teheran gemeldet wird, kann die gegenwärtige Lage in Persien mit der Lage in Afghanistan vor dem Sturz des Königs Amanullah verglichen werden. In den letzten Tagen haben sich England und Rußland in die persischen Angelegenheiten eingemischt. Englische Flieger bewarfen die Aufständischen in Südpersien mit Bomben, während ein besonderer Delegierter der Sowjets nach Teheran kam, um dem Schah die Hilfe der Sowjetregierung bei der Unterdrückung des Aufstandes anzubieten. Die Aufständischen rekrutieren sich hauptsächlich aus dem Stamme Nomadici, der jeglichen europäischen Reformen feindlich gegenübersteht. Sie sind mit Maschinengewehren und Munition angeblich englischer Herkunft ausgestattet. Eine Haussuchung bei hohen Beamten und Offizieren hat zur Verhaftung mehrerer Persönlichkeiten geführt, unter denen sich der Außenminister, der Finanzminister, der Chef der persischen Polizei und andere befinden sollen. Alle Verhafteten sind in eine Verschwörung verwickelt, die die Ermordung des Schahs und die Ernennung des Fürsten Firussy zum Schah zum Zweck hatte, um die Wiedereinnahme des Thrones durch die Dynastie der Kiadzaren zu ermöglichen.**

Die „Bremen" für die Rückfahrt ausverkauft.

Neuyork, 24. Juli. Die „Bremen" ist für die Rückfahrt vollkommen ausverkauft. Ueber zweihundert Anträge für Passage mußten zurückgewiesen werden. Selbst die deutsche Botschaft in Washington, die einen Platz belegen wollte, mußte abgewiesen werden.

Die Festlichkeiten zu Ehren der „Bremen" nahmen am Dienstag ihren Fortgang. Kapitän Ziegenbein suchte, begleitet vom Polizeichef Whalen, morgens das Zollhaus auf, um die nötigen Formalitäten zu erledigen. Er wurde dann, von zahlreichen Schutzleuten auf Motorrädern begleitet, nach dem Stadthaus des Stadtteils Brooklyn geführt, wo Präsident Byrne die „Bremen" offiziell willkommen hieß. Dann gings in feierlicher Autoparade zurück zur „Bremen", wo mittags Bürgermeister Walker eintraf, das Schiff besichtigte und am dort veranstalteten Festessen teilnahm. Dann taufte er das Flugzeug der „Bremen" auf den Namen „The New York". Unter den zahlreichen Besuchern, die der Zeremonie beiwohnten, befand sich auch der Kapitän der „Mauretania", der persönlich seine Glückwünsche überbrachte.

Endgültige Verwelschung Südtirols.

Rom, 24. Juli. Die „Tribuna" veröffentlicht einen Erlaß des Bozener Bürgermeisters, der durch Maueranschlag bekanntgegeben wird, und in dem angeordnet wird, daß, nachdem vom 1. Oktober an der Unterricht in den Bozener Volksschulen ausschließlich in italienischer Sprache erteilt wird, alle Bekanntmachungen, Mitteilungen, Anschläge, Aufschriften usw., also alle für die Oeffentlichkeit bestimmten Aufschriften und Mitteilungen, auch wenn sie private Interessen betreffen, ausschließlich in italienischer Sprache abgefaßt werden müssen. Alle noch deutsch lautenden Aufschriften müssen bis zum 1. November italienisch umgeschrieben werden.



Das Tor der Neuen Welt.
Wie eine wunderbare Traumlandschaft präsentiert sich — vom Flugzeug aus gesehen — das Bild von Neuyork mit seinen phantastischen Steinkolossen.

Deutschenhetze in Lettland.

„Nieder mit den Baronen".

Riga, 24. Juli. (Eigenbericht.) In letzter Zeit findet in Lettland ein maßloser Hetzfeldzug gegen die Deutschen statt, wobei die Agitationsredner nur mit Mühe die Fiktion aufrechtzuerhalten suchen, es ginge nicht gegen die deutsche Minderheit, sondern nur gegen die „verhaßten Barone und Baronsknechte". Den Anlaß zu der gegenwärtigen Aktion gibt die seit einigen Monaten auf Grund des vom Parlament verabschiedeten Kriegerlandgesetzes von den zuständigen Regierungsorganen erfolgende Verteilung von Siedlungsland an ehemalige Frontkämpfer, wobei auch die Soldaten der „Baltischen Landeswehr", der an der Vertreibung der Bolschewiken beteiligt gewesenen deutsch-baltischen Truppe, Siedlungsparzellen erhalten.

Die Parteien der äußersten Linken erkannten alsbald die in den Siedlungsmaßnahmen liegenden Chancen, die chauvinistischen Instinkte einiger Volkskreise hieran neu zu entzünden und der eigenen Parteisache nutzbar zu machen. Sie putschten zunächst die lettischen Kriegervereine auf, deren Mitglieder zum Teil neidvoll auf die Vergebung mancher guter Landstücke an Deutsche blicken. Zwecks besserer Agitationsmöglichkeiten stempelten sie die Baltische Landeswehr, diese Truppe des gesamten baltischen Deutschtums, zu einer

„Baronstruppe"

um, tauften die aus fünf Bürgerlichen und nur einem Edelmann bestehende deutsche Fraktion einfach „Baronsfraktion" und zogen nun vom Leder:

„Die von der „Baronsfraktion" beherrschte reaktionäre Regierung verschenkt unser Land an die Barone!"

Mit dieser und ähnlichen Phrasen fingen sie alsbald zahlreiche Dumme und Verhetzte ein, mit deren Beistand sie jetzt eine Volksabstimmung zur Entrechtung der Landeswehrkämpfer vorbereiten. Die Spekulationen gehen dabei einerseits dahin, einige chauvinistische Gruppen vom Regierungsblock loszusprengen, andererseits engere Beziehungen zu den Kommunisten anzubahnen, die als die Besiegten von 1919 natürlich die Landeswehr hassen.

Wie üppig die ins Volk gestreute Saat des Hasses bereits ins Kraut geschossen ist, das zeigte erstmals die unlängst erfolgte Sprengung des Gefallenendenkmals der Landeswehr, das zeigte ferner das wahnwitzige Projekt eines lettischen Kriegervereins, das die Deutschen weitestgehend politisch und wirtschaftlich entrechten und entmündigen wollte. Und jetzt fand in der großen Rigaer Markthalle eine Massenversammlung statt, die der sozialistische Abgeordnete Dselsit mit den Worten eröffnete:

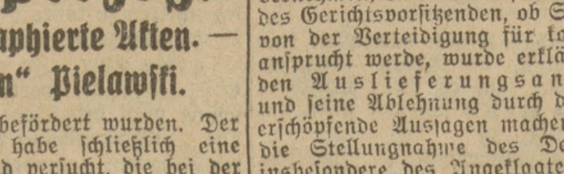
„Wir haben den Kampf gegen eine zweite deutsche Okkupation aufgenommen. Die Barone, die wir vertrieben hatten, sind alle wieder zurückgekehrt und diktieren jetzt das Schicksal des lettischen Volkes." Und in dieselbe Kerbe schlug auch ein Vertreter der Kriegervereine: „Den Baronen geht es besser als je. Ihre Macht ist größer, als sie jemals in russischen Zeiten gewesen ist." Und das alles, weil vielleicht 200 bis 300 zum weitaus größten Teil bürgerlichen und bäuerlichen Schichten angehörende Landeswehrkrieger noch nicht einmal ein Tausendstel des gewaltigen Landbesitzes erhalten sollen, den die lettische Agrarreform vor neun Jahren den deutschbaltischen Landedelleuten entschädigungslos enteignet hat! Doch die auf dieser Versammlung angezettelte maßlose Hetze nebst allerlei erdichteten Greuelgeschichten zündete, und das frohlockende Auditorium entlud seine Gefühle in wilden Zwischenrufen:

„Nieder mit den Baronen!"

„Nieder mit den Deutschen! Werft sie in die Düna! Sieben Fuß Erde für die Landeswehr! Nicht sieben Fuß, das ist zuviel für diese Schufte!" so hallte es durch den Raum.

Beweisaufnahme im Ulitz-Prozeß.

Die Tätigkeit des polnischen Nachrichtendienstes. — Photographierte Akten. — Sejmmarschall Wollny entlastet Ulitz. — „Ehrenmann" Pielawski.



Kattowitz, 24. Juli. Nach einer kurzen Pause begann gegen ½12 Uhr die Beweisaufnahme. Als erster Belastungszeuge trat Hauptmann Rzychon auf, der bereits in den vorangegangenen Prozessen gegen Mitglieder des „Deutschen Volksbundes" eine bedeutsame Rolle gespielt hat. Er schilderte bis in alle Einzelheiten, die der Oeffentlichkeit bisher unbekannt geblieben waren, die Art der Materialbeschaffung durch den polnischen Nachrichtendienst, soweit es das Staatsinteresse erlaubte. Er habe im Jahre 1925 von dem polnischen Nachrichtendienst in Deutschland Informationen erhalten, daß durch die Zusammenarbeit zwischen dem „Deutschen Volksbund" und dem Deutschen Generalkonsulat in Kattowitz polnischen Staatsbürgern die Entziehung vom Militärdienst ermöglicht worden sei. Daraufhin habe er von seiner vorgesetzten Behörde den Auftrag erhalten, Auskünfte einzuholen und insbesondere die Tätigkeit des „Deutschen Volksbundes" und seines Geschäftsführers zu beobachten. Zu diesem Zweck habe er Beziehungen zu Angestellten des Volksbundes und des Deutschen Generalkonsulats aufgenommen, und zwar durch Vermittlung Pielawskis, der ihm umfangreiches Material geliefert habe. Als weiteren Beweis für die „staatsfeindliche Tätigkeit des Angeklagten Ulitz führte der Zeuge an, daß Ulitz öfters Geheimkonferenzen abgehalten und insbesondere die „Kattowitzer Zeitung" inspiriert habe, worin er ein illoyales Verhalten erblickt. Diese Privatmeinung des Zeugen war verhältnismäßig leicht zu entkräften. Angeklagter Ulitz konnte darauf hinweisen, daß er im Gegenteil sich stets bemüht habe, die Einstellung der „Kattowitzer Zeitung" im Sinne der pflichtgemäßen Loyalität gegenüber dem polnischen Staate zu beeinflussen. Wie fieberhaft der polnische Nachrichtendienst gearbeitet hat, geht daraus hervor, daß nach den Angaben des Zeugen Rzychon nicht weniger als

20 bis 30 Dokumente täglich in Kattowitz photographiert

und nach Krakau weiterbefördert wurden. Der deutsche Nachrichtendienst habe schließlich eine Gegenaktion eingeleitet und versucht, die bei der Materialbeschaffung beteiligten Angestellten Knebel und Wuzik nach Deutschland zu locken, angeblich um sie für den deutschen Nachrichtendienst zu gewinnen. Man habe sogar geplant, die beiden Zeuginnen gewaltsam nach Deutschland verschleppen zu lassen, weil sie durch ihre Aussagen im Prozeß gefährlich werden könnten. Danach kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen der Verteidigung, dem Zeugen und dem Angeklagten. Insbesondere bestritt der Angeklagte ganz entschieden, daß der ehemalige Chauffeur des Deutschen Generalkonsulats in Kattowitz, ein gewisser Primus, der auf dunkle Weise inzwischen in Brasilien gelandet ist, ihm irgend welche Briefe von jenseits der Grenze überbracht habe. Die Anerkennung der Ausweise des „Deutschen Volksbundes" als Paßersatz führt der Zeuge nicht auf einen Amtsmißbrauch der einzelnen Beamten, sondern auf irgend eine ihm allerdings unbekannte stillschweigende Vereinbarung zurück. Es war im übrigen nicht wenig interessant, zu hören, daß Agenten des polnischen Nachrichtendienstes „Probefahrten" mit Volksbundausweisen unternommen haben sollten, die nach den Behauptungen des Zeugen geglückt sind. Demgegenüber konnte der Angeklagte Ulitz feststellen, daß Personen trotz des Besitzes der gleichen Ausweise wegen unbefugter Ueberschreitung des ehemaligen Abstimmungsgebietes von deutschen Gerichten bestraft worden sind. Auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden, ob dem Zeugen die Fehler, die das Dokument enthielt, nicht aufgefallen seien, erklärte der Zeuge, daß er der deutschen Sprache nicht genügend mächtig sei, um derartige Fehler feststellen zu können; trotzdem hat der Zeuge Abschriften des Dokuments beglaubigt, obwohl für eine Beglaubigung unbedingte Genauigkeit der Abschrift Vorbedingung ist. Wie der Augenschein ergibt, sind in den Abschriften weitere Fehler unterlaufen, woraus die Verteidigung den Schluß zieht, daß der Zeuge nicht mit genügender Sorgfalt verfahren sei. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob die Quellen der Dokumente in jedem Falle nachgeprüft worden seien, macht der Zeuge den Vorschlag, darüber Pielucha zu befragen, was von der Verteidigung mit größtem Vergnügen akzeptiert wird, wenn der Zeuge bei der Herbeischaffung des Bialucha behilflich sein wolle. Ergänzende Fragen des Staatsanwalts ergaben, daß die Akten zumeist über Mittag während der Arbeitspause beiseite geschafft und photographiert wurden. Da das Material so umfangreich war, konnte es in dieser kurzen Zeit nicht im Original geprüft werden, sondern erst wenn die Photographien von Krakau zurückkamen.

Danach gelangte eine äußerst wichtige Frage zur Erörterung, die für den Ausgang des Prozesses außerordentlich bedeutsam werden kann. Angeklagter Ulitz erbat vom Vorsitzenden die Feststellung, ob die Aktenstücke als Ganzes photographiert oder zum Zwecke des Photographierens auseinandergenommen wurden. Da der Zeuge sich hinter das Amtsgeheimnis verschanzte, lehnte der Vorsitzende diese Frage ab. Man konnte jedoch aus verschiedenen Andeutungen schließen, daß

die Aktenstücke auseinandergenommen

worden sind. Auch der Angeklagte wies darauf hin, daß zwei zeitlich nicht zusammengehörende Aktenstücke auf den Photographien nebeneinander stehen. Diese Frage ist insofern von Interesse, als die Möglichkeit einer nachträglichen Einfügung der inkriminierten Bescheinigung für Bialucha dann gegeben ist, wenn die Akten beim Photographieren auseinandergenommen wurden. Die Verteidigung glaubte weiterhin auf Grund der Fehler in den Abschriften, wie sie in dem angeblichen Originaldokument festzustellen waren (nur daß sie sich an anderen Stellen befanden), die Vermutung ableiten zu können, daß das Dokument von derselben Stelle herrühren könne, von der die Abschriften stammen. In diesem bedeutsamen Augenblick stellte der Zeuge plötzlich fest, daß er durch die weite Reise und die lange Vernehmung so ermüdet sei, daß er um

eine Unterbrechung der Verhandlung

bitten müsse, was vom Vorsitzenden bereitwilligst genehmigt wurde.

Als das Verfahren nach einer Pause von nahezu einer halben Stunde wieder aufgenommen wurde, stellte es sich heraus, daß im wesentlichen an den Zeugen nur noch die Frage zu stellen war, ob er wußte, daß der Angeklagte gegen die mißbräuchliche Verwendung der Mitgliedausweise des Deutschen Volksbundes Maßnahmen in Form von Anschlägen getroffen habe, ferner ob es dem Zeugen bekannt sei, daß Mitglieder wegen der mißbräuchlichen Verwendung des Mitgliedausweises von den deutschen Gerichten bestraft worden sind. Der Zeuge verneinte diese beiden Fragen, worauf die Verhandlung bis um ¾4 Uhr nachmittags unterbrochen wird. Aus der Vernehmung des Zeugen Rzychon ergaben sich recht interessante Momente. So erklärte Rzychon auf die in deutscher Sprache an ihn gerichteten Fragen des Angeklagten nicht mehr antworten zu können, weil er den Eindruck gewonnen habe, daß Ulitz seine polnischen Ausführungen zum Teil verstanden habe. Dadurch wurde es notwendig, daß sämtliche Fragen und Antworten, sicherlich zum Schaden der zur Verfügung stehenden Zeit, durch den Vorsitzenden erst übersetzt werden mußten. Davon, daß Angekl. Ulitz in wiederholten Fällen Artikel in der deutschen Presse veröffentlicht hat, die als Beweis für seine loyale Einstellung gegenüber dem polnischen Staate zu dienen geeignet sind, hatte der Zeuge Rzychon nach seiner Angabe keine Kenntnis; es interessierten ihn lediglich Fälle, in denen sich die angeblich staatsfeindliche Gesinnung des Angeklagten Ulitz manifestiert hätte, den er als Inspirator sämtlicher angeblich illoyaler Aeußerungen der „Kattowitzer Zeitung" vermuten zu dürfen glaubt.

Bei Wiedereröffnung der Verhandlung teilte der Vorsitzende mit, daß der als Zeuge vorgeladene ehemalige Marschall des Schlesischen Sejm, Wollny, gebeten habe, ihn möglichst sofort zu vernehmen, da er verreisen müsse. Auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden, ob Sejmmarschall Wollny von der Verteidigung für konkrete Aussagen beansprucht werde, wurde erklärt, daß Wollny über den Auslieferungsantrag gegen Ulitz und seine Ablehnung durch den Schlesischen Sejm erschöpfende Aussagen machen könne, ebenso über die Stellungnahme des Deutschen Klubs und insbesondere des Angeklagten über die Vorlage zur Ausdehnung der Militärpflicht auf Schlesien. Der Staatsanwalt lehnte zunächst auch diesen Zeugen ab, der jedoch durch Gerichtsbeschluß zugelassen wurde. Bei der Vernehmung stellte es sich heraus, daß die Zulassung dieses Zeugen für den Angeklagten durchaus von Wichtigkeit war.

Sejmmarschall Wollny erklärte aus innerster Ueberzeugung, daß er auch heute noch, nach wie vor, auf dem Standpunkt stehe, daß das belastende Dokument gefälscht sei. Abgeordneter Ulitz habe übrigens zwar stets die Interessen der Minderheit vertreten, sich dabei aber

durchaus objektiv verhalten

und stets in erster Linie auf den Rechtsstandpunkt gestellt. Ueber die Frage der Haltung des Deutschen Klubs zu dem Gesetz der Einführung des Militärdienstes konnte er Einzelheiten nicht angeben, sondern mußte sich begnügen, auf Aeußerungen des Abg. Dr. Pant hinzuweisen, der ihm gesagt habe, daß gerade Ulitz die Militärdienstpflicht für eine gute Schule für die jungen Leute erklärt habe. Ganz besonders wichtig aber erscheint es, daß Sejmmarschall Wollny erklärte, er habe sich gewundert, daß man überhaupt gegen Ulitz den Auslieferungsantrag gestellt habe.

Der Vernehmung dieses Zeugen folgte der Aufmarsch der weiteren Belastungszeugen. Als erster erschien Hauptmann Lis vor dem Richtertisch, der auf die Frage des Vorsitzenden, ob ihm die Quelle der Dokumente vertrauenswürdig erschienen sei, nur aussagen konnte, daß er lediglich die Dokumente, die Pilawski lieferte, photographieren ließ. Ob die Akten im Falle Bialucha zusammenhängend geliefert und photographiert wurden, sei ihm nicht erinnerlich. Erst nach der Rücklieferung der Photographien aus Krakau habe er die fragliche Bescheinigung gesehen. Im übrigen ergänzt er die Aussagen des Zeugen Rzychon, wonach man die Zeuginnen Wuzik und Knebel seitens des deutschen Nachrichtendienstes unschädlich machen sollte. Der Zeugin Wuzik seien durch einen Agenten des deutschen Nachrichtendienstes, namens Kupka, die weitgehendsten Versprechungen gemacht worden, um sie nach beiden Seiten hin zu kompromittieren. Der Zeuge legt die angeblichen Originalbriefe des deutschen Nachrichtendienstes vor, die er als zuverlässige Belastungsdokumente rekognosziert. Ihm folgte die Vernehmung des vielgenannten Pielawski. Wie die vorhergehenden Belastungszeugen, wurde auch Pielawski vereidigt, obwohl sich die Verteidigung nachher gezwungen sah, erneut auf die verschiedenen Vorbehalte hinzuweisen, die man gerade gegenüber diesem Zeugen machen muß. Herr Pielawski hat eine merkwürdige Vergangenheit hinter sich. Nur mit begreiflichem Zögern läßt er aus sich jene wenig erfreulichen Kleinigkeiten herausholen, die er lieber verschwiegen hätte. Er hat sich auf allerlei krummen Wegen früher einmal

den Offiziersrang erschlichen,

ist dann dafür mit einer recht hübschen Strafe belegt und degradiert worden, und hielt sich schließlich noch für fähig genug, jene Agentendienste zu leisten, von denen man im Laufe des Prozesses zu hören bekam. Er übernahm die Aufgabe, sich an die beiden Mädchen heranzumachen — die Zeuginnen Knebel und Wuzik — die bisher in den Büros des Deutschen Generalkonsulats und des „Deutschen Volksbundes" eine bescheidene Rolle gespielt hatten, nun aber plötzlich zu seinen willigen Werkzeugen wurden. Seine Aussagen bringt Pielawski mit bewundernswert ungehemmtem Redefluß vor. Er scheint es sich recht gut überlegt zu haben, was er sagen will. Ulitz ist nach seiner Meinung ein ausgesprochener Feind Polens, so daß er es wohl für eine patriotische Tat hielt, diesen Mann unschädlich zu machen. Seinen Auftrag, den Kontakt mit den Zeuginnen Wuzik und Knebel aufzunehmen, hat er prompt ausgeführt. Die beiden Damen lieferten ihm anscheinend sehr bereitwillig und schnell alle Akten, deren sie habhaft werden konnten. Auch er hat das Material nicht vorher geprüft, weil dazu keine Zeit war. Auch er hat die Bescheinigung für Bialucha erst gesehen, nachdem sie photographiert worden war. Was er für seine Tätigkeit bekommen hat, weiß er nicht mehr, weil sie ja schon ganze 3 oder 4 Jahre zurückliegt. Er fühlte sich im übrigen als „Beamter" des Nachrichtendienstes, was von der Verteidigung und schließlich auch, nach einigem Hin- und Herreden, vom Vorsitzenden und den militärischen Sachverständigen dahin korrigiert wird, daß er im eigentlichen Sinne nicht als Beamter, sondern höchstens als „Funktionär" anzusehen war, der für seine Verdienste ein Monatsgehalt empfing. Der Angeklagte Ulitz bemerkt anschließend, daß Pielawski seine

Fähigkeit zu Fälschungen

wohl schon durch seine Vergangenheit bewiesen habe.

Nach Pielawski kommen seine Helferinnen zu Worte. Zunächst erscheint Martha Wuzik. Sie war als Uebersetzerin im dritten Stockwerk des „Deutschen Volksbundes" tätig und begann erst Inspektionsgänge in das zweite Stockwerk zu unternehmen, als sie in Sondermission von Pielawski beschäftigt wurde. Ihre Art auszusagen macht einen wenig sympathischen Eindruck. Auf die Fragen des Angeklagten antwortet sie in dem unnötig gereizten Ton der gekränkten Unschuld mit kecken Gegenfragen. Sie hat zwar nicht gesehen, daß Ulitz Bescheinigungen von der Art der vorliegenden ausgestellt habe, aber sie will wissen, daß sich junge Leute im Volksbund gemeldet haben, die beabsichtigten, sich dem Heeresdienst zu entziehen. Nach ihrer Bekundung sind Schriftstücke des öfteren von Ulitz unterzeichnet und nachher im Büro der Bezirksvereinigung gestempelt worden. Zu dem Stempel der Bezirksvereinigung hatte auch sie Zutritt, bis ihr das eines Tages untersagt wurde. Der Angeklagte Ulitz weist darauf hin, daß er sich des Stempels der Bezirksvereinigung nicht bedienen konnte, da er für Schriftstücke der Zentrale einen eigenen Stempel besaß, den er in seinem Schreibtisch verschlossen hielt. An diesen Stempel konnte niemand, auch die Zeugin nicht, ohne weiteres heran. Was die Zeugin sonst auszusagen hatte, erschien im Grunde genommen belanglos. Von Wichtigkeit war allein noch die Untersuchung der Frage, ob sie Briefbogen mit dem Aufdruck des „Deutschen Volksbundes" entwendet und an den Nachrichtendienst weitergeliefert hat, was sie auf



Weltrekord im Dauerflug erneut überboten.

Die amerikanischen Piloten Dale Jackson und Forest Obrine erreichten in ihrem Flugzeug „St. Louis Robin" den kürzlich vom Flugzeug „Angeleno" aufgestellten Weltrekord im Dauerflug und blieben noch weiter in der Luft. Die „St. Louis Robin" stiegt am 13. Juli auf. — Unser Bild zeigt den Flieger Jackson vor seiner Maschine.

Ausstellungskalender.

Donnerstag, 25. Juli: 9 Uhr abends „Zu König Jans Zeiten“, Arena der Landesausstellung.

Freitag, 26. Juli: Beginn der Hallertagung, Ausflug einer Delegation des Chirurgenkongresses.

Sonnabend, 27. Juli: Fortsetzung der Hallertagung, Auto-Fernfahrt.

Sonntag, 28. Juli: Fortsetzung der Hallertagung; Zusammenkunft der Ruderer; allpolnische Bäckertagung.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 24. Juli.

Ein wahrer Spruch ist mehr als Goldes wert,
Denn von der Weisheit hängt das Leben ab,
Und eine Wahrheit früh erkannt zu haben,
Gäb manch Verlorener gern sein Blut darum,
Der jetzt, wie Irrtum ihn betörte, büßt.
Goethe.

„Von der Stirne heiß Rinnen muß der Schweiß“.

Die Welt scheint sich immer wieder zwischen Extremen zu bewegen: dem grimmigen Winter von langer Dauer ist ein überaus heißer Sommer gefolgt, dem die am Dienstag begonnenen Hundstage die Krone aufsetzen zu wollen scheinen. Im Schatten bis zu 35 Grad Hitze, allerlei Achtung! Die sog. Wetterpropheten, die für den Sommer dauernde Kälte voraussagten, haben sich wie so oft schon ins Unrecht gesetzt, und auch der Siebenschläferglaube, nach dem wir, da es am heurigen 27. Juni bei uns heftig geregnet hat, eine andauernde Regenperiode für die nächsten sieben Wochen zu erwarten hatten, hat wieder einmal wie schon so oft eine starke Erschütterung erfahren. Denn, abgesehen von einigen heftigen Gewitterregen, erlebten wir in den letzten drei Wochen eine ununterbrochene Reihe heiterster Tage bei blauem Himmel und sehr hoch gesteigerten Temperaturen. Und nun wieder die alte Unzufriedenheit der Menschen: auch dieses Wetter ist vielen nicht recht. Es ist ja doch „zu heiß“. Sehr zufrieden mit diesem heißen Wetter sind unsere Landwirte, bei denen die etwas verzögerte Ernte begonnen hat, und die sich kein besseres Wetter als das gegenwärtige wünschen können. Daß die gesteigerte Temperatur freilich eine gewisse Dürre erzeugt und zum Beispiel auch das Wachstum in den Wäldern in diesen Tagen stark zurückgehalten hat, das müssen unsere Hausfrauen jetzt an den stark gepfefferten Preisen für Walderdbeeren und Blaubeeren feststellen, die dem Verdorren schon vollständig nahe sind. Aber sonst sollten auch wir Städter weniger schnell mit dem Klageruf bei der Hand sein: „Es ist zu heiß!“

Freilich, wer beneidet heute nicht die weibliche Jugend — der Begriff „Jugend“ recht weit ausgedehnt! —, die in ihrer duftigen, reizenden sommerlichen Kleidung sich gegen die Folgen der Hitze schützt, die sich in ungeheuren Mengen Schweißperlen bemerkbar macht. Aber auch die männliche „Jugend“ hat zum großen Teil schon die Jacketts usw. abgelegt und begnügt sich mit den Beinkleidern und dem bloßen, durch einen Gürtel festgehaltenen Hemd. Auf die Kopfbedeckung haben viele schon lange verzichtet. Glücklich alle diejenigen, die in diesen Wochen ihren Sommerurlaub fern vom Großstadtgetriebe und procul negotiis („fern von der mühsamen Arbeit“) verbringen konnten, am Gestade der Ostsee, etwa in Zoppot oder auch in einer idyllischen Sommerfrische in der Nähe eines zum Bade ladenden Teiches, in den man den dampfenden Körper untertauchen kann, wenn und so oft man will. Aber auch in der Großstadt Posen selbst bietet sich Gelegenheit, ein erfrischendes Bad in der leider sehr niedrigen Warthe in der städtischen Badeanstalt oder auch nach einer kurzen Bahnfahrt im Unterberger Familienbade zu nehmen. Wir alle aber wollen trotz der kleinen Unbequemlichkeiten, die uns die gegenwärtige Hitzeperiode bringt, mit dem gegenwärtigen Wetter recht zufrieden und dankbar dafür sein. Mit Seufzen und Klagen ändern wir ja im Grunde genommen doch nichts. Das Wetter mag sein wie es will, es werden immer wieder sich Kritiker finden, die das Wetter eben anders haben wollen, als es zur Zeit gerade ist! hb.

Hilfe bei Vergiftungen durch Pflanzen.

In der Frühlings- und Sommerzeit wiederholen sich die Fälle stets von neuem, daß die Kinder mit giftigen Pflanzen spielen, Teile davon zerkauen und verschlucken. Da ein schnelles Eingreifen jederzeit geboten ist, so seien für die einzelnen heimischen Giftpflanzen die am leichtesten zu erreichenden Gegenmittel mitgeteilt. Am besten ist es, daß der Giftstoff möglichst schnell aus dem Körper entfernt wird, daher empfiehlt es sich immer, einen Brechakt hervorzurufen. Man bewirkt ihn sehr einfach dadurch, daß man den Kindern den Finger weit in den Mund steckt. Als Gegenmittel gegen die zurückgebliebenen Pflanzengiftstoffe gelten für Bilsenkraut Essig und Zitronensäure mit Wasser verdünnt; für Tollkirsche starker Kaffee oder Seifenwasser, wobei außerdem kalte Umschläge auf den Kopf zu legen sind; für Stechapfel Essig und Zitronensäure; für Nachtschatten kohlensaures Natron; für blauen Eisenhut Kaffee, Wein, Essig; für Küchenschelle ebenfalls der letztere; für schwarze Nießwurz außer schwarzem Kaffee fette Oele. Ein Gegenmittel gegen den roten Fingerhut bilden Kaffee, Essig, Wein und Aether. Dazu können kalte Uebergießungen des Kopfes zur Anregung vorgenommen werden. Dieselben Mittel sind bei Vergiftungen durch den gefleckten Schierling anzuwenden. Das große, gelbblühende Schöllkraut erfordert Kampfer, während bei Wolfsmilch laue Milch oder auch Essig gute Dienste leistet. Bei Giftlattich sind Kaffee und Pflanzensäuren angebracht, und bei der Herbstzeitlose ist neben Essig auch Honig zweckdienlich. Natürlich ist bei irgendwie bedrohlichen Erscheinungen außerdem sofort zum Arzt zu schicken, da es sich bei allen den empfohlenen Mitteln nur um einstweilige Gegenwirkung gegen die einzelnen Giftstoffe handeln kann.

Eßbare Insekten.

(Nachdruck untersagt.)

Bereits die Bibel erwähnt eßbare Heuschrecken, und in Ninive waren sie als Delikatesse sehr geschätzt. Als solche kamen sie nach Athen auf den Markt. Noch heute werden in Palästina Heuschrecken in Sesamöl gesotten. Die Araber trocknen sie in der Sonne, zerreiben sie und bilden daraus kleine Kuchen, oder rösten sie in Butter, zerquetschen sie und vermischen sie mit Kamelkäse. Spielarten der arabischen Heuschrecke sind unsere Heimchen und Zikaden. Auf Madagaskar, in Südrußland und im Innern Afrikas räuchert und kocht man die Heuschrecke als Suppe. Die Bantuneger essen daneben auch Engerlinge und Raupen. In Frankreich erfreut sich in Feinschmeckerkreisen der Engerling des Maikäfers, „ver blancs“ genannt, großer Beliebtheit und wird vielfach den Schnecken vorgezogen; er wird in Eierkuchen verbacken. Die Römer zählten unter ihre mannigfaltigsten Delikatessen auch einen Holzwurm, den sie „cossus“ nannten. In China, wo der Speisezettel so manches aufweist, das nicht gerade geeignet erscheint, den Appetit eines Europäers anzuregen, sind die Puppen der Seidenwürmer besonders beim Volke eine beliebte Speise. Sie werden auf der Straße zu billigem Preise verkauft. Als einziger eßbarer Schmetterling ist der australische Bugong zu nennen. Flügel und Beine werden von den Eingeborenen abgesengt, die Körper in einem Holztrog zu einem Teig zerquetscht und zu Kuchen geformt. A. Schw.

× **Justizpersonalnachrichten.** Der Rechtsanwalt Piskozubowski in Bromberg ist zum Bezirksrichter in Bromberg, Unterstaatsanwalt Sowa in Gnesen zum Bezirksrichter in Gnesen ernannt worden. Der Richter beim Appellationsgericht in Thorn, Dr. Burka ist in den Ruhestand getreten und an seine Stelle der Bezirksrichter Kurkowski in Thorn berufen worden. Die Richter beim Burggericht in Posen Bilski und Kalamajski sind zu Bezirksrichtern in Posen und Unterstaatsanwalt Niewodowski-Falowicz zum Untersuchungsrichter beim Bezirksgericht in Posen ernannt worden.

× **Festnahme von Einbrechern usw.** Die Polizei hat folgende Einbrecher festgenommen: Marjan Stawski, Schützenstr. 25, Fr. Kulakowski, Bäckerstr. 5, Stanisław Dopierala, Marschall Fochstr. 15, die in einem Kleidergeschäft, Wyspiańskiego 1 (fr. Hardenbergstr.) für 30 000 Złoty Waren gestohlen hatten. Ferner wurden als Taschendiebe festgenommen: Jan Kalinka aus Warschau, Franciszek Mrówka aus Posen, Hippolit Januszkiewicz aus Górna Wilda 25 und Apolinary Burzyński.

× **Das Ende!** Nach einer Meldung der „Gazeta Zachodnia“ hat ein Sylwester Stranz, der in der Kanzlei der Rechtsanwälte Dr. Jeszke und Osmólski als Sekretär tätig war, auf einer Autofahrt zwischen Unterberg und Moschin Selbstmord verübt, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Als Ursache des Selbstmordes wird die Unterschlagung von 80 000 Złoty angegeben, die der Selbstmörder einem Klienten unterschlagen haben soll. Dem genannten Blatt zufolge war Stranz, der als guter Fachmann galt, wohlhabend; als Besitzer einer Zinn- und Eisenwarenfabrik in Posen besaß er vier Kraftwagen (zwei Personen- und zwei Lastautos) und hatte in letzter Zeit günstige Geländegeschäfte gemacht. Man nimmt an, daß sein Nachlaß die unterschlagene Summe deckt, zumal eine Lebensversicherung über 100 000 Złoty vorliegt.

× **Selbstmord.** In der Nacht zum Sonnabend erschoß sich, dem „Nowy Kurjer“ zufolge, in Biedrusko, wohin er zur Uebung einberufen war, der 27jährige Oberleutnant d. Res. Wilhelm Kalina. Nervenzerüttung scheint der Grund der Tat zu sein

× **Tödlicher Unfall.** Als der Chauffeur Franciszek Wichrowski mit der Füllung von Akkumulatoren beschäftigt war, berührte er die Stromleitung und fiel sofort tot zur Erde.

× **Ertrunken** ist am Montag nachmittag in der Nähe des Eisenbahndammes der Soldat Andrzej Matuszek, der erhitzt ins Wasser gesprungen war und einen Herzschlag erlitten hatte. Die Leiche ist noch nicht gefunden. — Ertrunken ist gestern beim Baden an unerlaubter Stelle in der Bocianka die 9jährige, hier zu Besuch weilende Marja Kaczmarek aus Hamburg.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Marjan Barczewski aus Amerika auf der Ausstellung 26 amerikanische Schecks, die von der amerikanischen Bank „Julnerütt“, Bank Chawaland Ohio Sorein ausgestellt waren; einem Jan Nowak, ul. Emilji Szczanieckiej (fr. Jagowstr.), aus der Wohnung 568 Złoty und zwei Wechsel über 350 Złoty; einem Andrzej Żurawski, ul. Marsz. Focha 80 (fr. Glogauer Str.), aus einer offenen Werkstatt in der ul. Łukaszewicza (fr. Zeppelinstr.), ein Fahrrad; einem Marjan Stawiński, ul. Dąbrowskiego 70 (fr. Gr. Berliner Straße) beim Einzahlen von Geld im Postamt 250 Złoty; dem Fleischer Latanowicz aus Dolzig von einem Wagen in der ul. św. Rocha eine Kiste mit Schmalz (25 Kg.); einem Jan Kaczmarek aus Obornik vom Brückenbau an der Cybina ein Fahrrad, Marke „Wiktorja“ Nr. 825 918; dem Posener Telegraphenamt 600 Meter Leitungsdraht auf der Strecke Gurtschin—Świerczewo; einem Wojciech Roloff aus Gnesen in einem Straßenbahnwagen der Linie 2 eine Brieftasche mit 900 Złoty.

× **Zusammenstoß.** Gestern nachmittag gegen 4 Uhr fuhren am Eingang zur ul. Towarowa (fr. Colombstr.), gegenüber dem Schlosse, das Privatauto PZ 11 100 und die Autodroschke Nr. 251 (PZ 43 041) zusammen. Ersteres wurde hierbei erheblich beschädigt.

× **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren 18 Grad Wärme, nachdem ein gestern abend in der 10. Stunde herniedergegangenes heftiges Gewitter eine gewisse Abkühlung gebracht hatte. Der wolkenbruchartige Regen des gestrigen Gewitters überschwemmte die Keller in der ul. Piotra Wawrzyniaka 16 (fr. Kaiser Friedrichstr.), Polna 4 (fr. Feldstr.), Tiergartenstr. 20 und Franciszka Ratajczaka (fr. Ritterstr.). Die Feuerwehr hatte alle Hände voll zu tun, um das Wasser auszupumpen. Das „lustige Städtchen“ ruhte wegen der Gewitterentladungen ganz.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,14 Meter, gegen + 0,17 Meter gestern früh.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 26. 7., 4,11 Uhr und 20 Uhr.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 20. Juli bis 27. Juli. Altstadt: Rote Apotheke, Stary Rynek Nr. 37, Grüne Apotheke, ul. Wrocławska 31, St. Martin-Apotheke, ulica Fr. Ratajczaka 12; in Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, ul. Mickiewicza 22; in Lazarus: Lazarus-Apotheke, ul. Maleckiego 26; Pluciński-Apotheke, ul. Marszałka Focha 72; in Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96.

× **Rundfunkprogramm** für Freitag, 26. Juli. 12.20—12.50: Radiographische Versuche. 12.50—13.00: Mitteilungen der Landesausstellung. 13.00 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14.00: Schallplattenkonzert. 14.00—14.15: Notierungen der Effekten, der Getreidebörse und des Städt. Schlachthofs. 14.15—14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der „Pat“ Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17.30—17.50: Englisch (Elementarlehrgang) 17.50—18.00: Mitteilungen der Landesausstellung. 18.00—18.55: Nachmittagskonzert. 18.55—19.15: Beiprogramm, ausgeführt von Schauspielern des Teatr Nowy. 19.15—19.40: Vortrag „Missionen im Fernen Osten“. 19.40—20.00: „Interessantes aus aller Welt“. 20.00—20.15: Eine Viertelstunde Wirtschaftsfragen. 20.15—20.30: Vortrag „Pommerellen“ (Prof. Dworzaczek). 20.30—22.00: Sinfoniekonzert (Uebertragung aus Warschau), in den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 22.00—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat“. 22.15—22.45: Radiographische Versuche. 22.45—24.00: Tanzmusik aus dem „Carlton“.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 27. Juli bis 3. August.

Sonnabend 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Vesper, Predigt und hl. Segen. Montag 7 Uhr: Gesellenverein.

* **Aus dem Kreise Posen,** 24. Juli. Am 15. d. Mts. schenkte die uneheliche Jadwiga Pierellewicz in Strykowo, Kreis Posen, einem Mädchen das Leben. Noch an demselben Tage erdrosselte sie das Kind und vergrub es in einem Misthaufen. Sie wurde verhaftet.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bartschin,** 24. Juli. In den Nachmittags- und Abendstunden überzog die hiesige Gegend ein schweres Gewitter. Die ersehnte Abkühlung trat jedoch nur in geringem Maße ein. Der Blitz traf und zündete im nahen Kanig eine Scheune des Besitzers Timm an und äscherte diese vollständig ein. Es verbrannten die Heu- und Strohvorräte, sowie eine Häcksel- und Dreschmaschine. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* **Bromberg,** 24. Juli. Der in Niederstrelitz bei Fordon in den Ferien weilende Polizist Józef Stojek aus Czenstochau badete am Montag zusammen mit seiner Frau und dem Lehrer Józef Grodzki aus Fordon, seinem Verwandten, in der Weichsel. Plötzlich begann die Frau des Polizisten, die in eine tiefe Stelle des Flußbettes geraten war, zu ertrinken. Der Lehrer Grodzki eilte ihr zu Hilfe, und nach ihm auch ihr Mann. Alle drei konnten sich jedoch aus der tiefen Stelle nicht mehr retten und ertranken. Abends gegen 6 Uhr konnten die Leichen der unglücklichen Opfer geborgen werden.

* **Gnesen,** 24. Juli. Die Motorradfahrer Stanisław Sławski und Antoni Kubowicz von hier fuhren in einer Biegung in das Geschäft des Schnittwarengeschäfts des Zbigniew Kulesza. Die Eingangstür und das Schaufenster wurden zertrümmert. Die Schuld trifft Sławski, der keine Erlaubnis zum Fahren auf öffentlichen Straßen besitzt.

* **Koschmin,** 24. Juli. Im Teiche in der Nähe der Brennerei in Karolewo ertrank der 25jährige Adam Goździewicz aus Karolewo.

* **Kostschin,** 24. Juli. In der Nähe unseres Städtchens brach an dem Auto Ł. D. Nr. 81237 die Hinterachse, und der Wagen fuhr gegen einen Baum. Der Autobesitzer Szlander Reichelt aus Golina, Kreis Konin, und die Marja Pawelik aus Słupce erlitten so schwere Verletzungen, daß beide in das Stadtkrankenhaus in Posen geschafft werden mußten.

* **Lissa,** 22. Juli. In der Nähe von Konkolewo wurde der 20jährige Arbeiter Stanisław Glapiak aus Konkolewo vom Zuge überfahren tot aufgefunden. Es wird Unfall angenommen.

* **Samter,** 23. Juli. In Lubocześnica, Kreis Samter, ertrank der 22jährige Szczepan Maćkowiak. — In Wilkowo brannte die Scheune des Landwirts Józef Szykała im Werte von 15 000 Złoty nieder.

* **Schroda,** 24. Juli. Auf der Chaussee bei Brodowo, Kreis Schroda, fuhr ein Auto beim Ausweichen vor einem Radler gegen einen Baum. Die Insassen, Starost Dr. Wieczorek und seine Frau, erlitten so schwere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus in Pleschen geschafft werden mußten. Der Chauffeur Młodziński befindet sich noch immer bewußtlos im Krankenhause in Schroda.

* **Wreschen,** 24. Juli. Am Montag ertrank in der Brda M. Pluciński, Sohn des Stationsvorstehers in Chwalibogowo. — In der Laube erhängte sich der 23jährige M. Bocheński aus unbekannter Ursache.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau,** 24. Juli. Gestern nachmittag ertrank beim Baden in der Weichsel der 16jährige Bäckerlehrling Franz Szczypior aus Morroschin, der beim Bäckermeister Kwaśniewski beschäftigt war. Die Leiche des Ertrunkenen ist bisher noch nicht geborgen.

* **Graudenz,** 24. Juli. Einer aus dem Garnisonkommandanten General Rachmistruk und der Kommandeuren der hiesigen Regimenter bestehenden Abordnung, die nach Warschau gefahren war, hat der Präsident der Republik Mościcki zugesagt, am 22. September d. J., dem Tage der Feier des zehnjährigen Bestehens der Regimenter der 16. (pommerellischen) Division, in Graudenz anwesend zu sein. — Von einer Lokomotive überfahren und getötet wurde in der Nähe von Graudenz der Zugführer Krause. Den Verunglückten beweinen seine Ehefrau und sechs noch unerzogene Kinder.

* **Herrmannsruhe, Kreis Strasburg,** 24. Juli. Am Sonntag nachmittags um 4 Uhr fand in der hiesigen evangelischen Kirche die Feier des hundertjährigen Bestehens des Gustav-Adolf-Vereins statt. Zu der Feier war auch unter anderen Superintendent Baczewski aus Soldau erschienen. Umrahmt wurde die Feier durch vorgetragene Konzertstücke und Chorgesänge geistlichen Inhalts. Die Kirche war wunderschön mit Feldblumengirlanden geschmückt und vermochte kaum die Zahl der Besucher zu fassen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 24. Juli. Die seit drei Wochen andauernde Verfolgung der Banditen, die den kühnen Ueberfall auf das Pfarrhaus in Wygielzow, Wojewodschaft Lodz, verübt haben, hatte jetzt einen unerwarteten Erfolg. Die in den Wäldern eingekreisten Banditen versuchten fast täglich, nach der deutschen Grenze vorzudringen, was die Polizei unter der Führung des Inspektors Nosek stets verhinderte. Dabei kam es vorgestern zwischen der Polizei und den Banditen zu einem Zusammenstoß, der für die letzteren blutig endete. Der Polizeivorsteher Kazmierczak, der zusammen mit dem Polizisten Sokolowski das Walddickicht durchstreifte, traf zwei Banditen, die die Polizisten in der Zivilkleidung nicht erkannten. Erst als die Polizei auf einige zehn Schritte herangekommen war und ihnen ein „Hände hoch!“ zurief, begannen sie zu schießen. In dem nun einsetzenden Kugelwechsel wurde der eine der Banditen schwer verwundet. Er wurde nach dem Kreishospital gebracht, wo er gestern früh gegen 3 Uhr starb. Der Getötete war der Anführer der Bande, Władisław Wasielewski. Sein Genosse ist entkommen.

Lodz, 24. Juli. Am Sonnabend um 1 Uhr nachmittags brach im Dorfe Kozlewice, Gemeinde Kaminsk, in den Gebäuden des wohlhabenden Wirtes Andrzej Sewerynek Feuer aus. Nachdem der Stall und das Wohnhaus vollständig vernichtet waren, griff das Feuer auf die Nachbargebäude über, wobei dem wütenden Element insgesamt 18 Gebäude zum Opfer fielen. Es verbrannten die Anwesen mit totem Inventar und Wirtschaftsgeräten von 14 Wirten sowie drei Pferde und ein Schwein. Andrzej Sewerynek erlitt so schwere Brandwunden, daß er nach dem Krankenhause gebracht werden mußte. Die Ursache des Brandes ist einstweilen noch nicht festgestellt. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist sehr groß.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Ostrowo,** 24. Juli. Die Strafkammer verurteilte den Postpraktikanten Franciszek Kowalski aus Jarotschin wegen Beraubung von Wertbriefen zu 5 Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist.

* **Strasburg,** 24. Juli. Vor der Strafkammer fand eine Verhandlung gegen den ehemaligen Postboten Kościński aus Soldau statt. Er hatte sich Veruntreuungen im Amte zuschulden kommen lassen und flüchtete dann nach Deutschland. Nach einiger Zeit kam er von dort heimlich zurück, wurde verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Da er seine Schuld bereute, verurteilte ihn das Gericht zu sieben Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Wettervoraussage für Freitag, 26. Juli.

= **Berlin,** 25. Juli. **Für das mittlere Norddeutschland: Zeitweise heiter, nur in den Mittagsstunden mäßig warm; Nordwestwinde. Für das übrige Deutschland: Im Norden vorwiegend trocken und ziemlich kühl; auch im Süden weitere Abkühlung mit Strichregen.**

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A **(Wolnica).** Freitag abends 7½ Uhr. Sonnabend morgens 7½ Uhr, vorm. 10 Uhr nachm. 5 Uhr. Sabbath-Ausgang 8 Uhr 50 Min. Werktäglich morgens 7 Uhr, abends 7½ Uhr.

Synagoge B **(Dominikańska).** Sonnabend nachmittags 4½ Uhr (Mincha).

Der letzte Reparationsbericht.

Wie Parker Gilbert die deutsche Konjunktur sieht.

✝ Der vermutlich letzte Bericht des Reparationsagenten ist erschienen und zeigt, dass Parker Gilbert bemüht ist, sich einen guten Abgang zu verschaffen. Der Bericht ist ausserordentlich vorsichtig und in seiner Form Deutschland gegenüber konziliant gehalten und enthält nichts von jenen Ausfällen, die nach den Behauptungen des französischen Politikers „Pertinax" darin stehen sollen. Auch wird die Lage nicht so rosig dargestellt, wie in jenem Memorandum, das der Reparationsagent unmittelbar vor dem Beginn der Sachverständigen-Konferenz vorlegte. Parker Gilbert teilt mit, dass Deutschland auch wie im Vorjahre loyal und pünktlich die in den Bestimmungen des Planes vorgeschriebenen Zahlungen geleistet habe. Danach hat Deutschland während der ersten Monate des 5. Annuitätsjahres, d. h. vom 1. September 1928 bis zum 31. Mai 1929 einen Gesamtbetrag von 1 800 007 333,28 GM. gezahlt. Hiervon betrafen 1 720 833 333,28 GM. die fünfte Annuität und 79 174 000 GM. stellten Zahlungen zur Vervollständigung der vierten Annuität, die erst im September 1928 fällig gewesen war, dar. Die Vorsorge für künftige Annuitäten wird, falls der in dem Sachverständigenbericht vom 7. Juni 1929 empfohlene Plan von den beteiligten Regierungen angenommen wird, eine wesentliche Aenderung erfahren. Bis jedoch der neue Plan in Kraft tritt, bleiben die Bestimmungen des Sachverständigenplanes weiter wirksam.

Der Bericht befasst sich sodann in eingehender Weise mit der Wirtschaftsentwicklung in Deutschland, schildert die Lage der Reichsbahn, des deutschen Haushalts, der Haushalte der Länder und Gemeinden, geht dann weiter auf die öffentliche Schuld Deutschlands, die Kreditlage und Währung, Kapitalemissionen, die Effektenmärkte sowie den Aussenhandel ein. Besonders interessant ist das Urteil, das Parker Gilbert über die Aussichten der deutschen Konjunktur fällt, denn diesmal ist der Bericht wohl kaum von Zweckmässigkeitserwägungen getrübt wie damals kurz vor Beginn der Sachverständigen-Verhandlungen, wo es darauf ankam, ein möglichst günstiges Bild zu geben und so durch diese günstige Schilderung der deutschen Leistungsfähigkeit höhere Zahlungen zu erzielen. „Während des Spätherbstes und Winters 1928/29 machten sich", so heisst es u. a. in dem Reparationsbericht, „Einflüsse geltend, welche die Bewegung wirtschaftlichen Rückganges wiederum auslösten. Die zu diesem Zeitpunkt wirksam werdenden Kräfte finanzieller und sonstiger Art sind in dem Kapitel über das Kreditwesen bereits erörtert worden. An dieser Stelle ist es nur erforderlich, zwei Momente zu erwähnen. Das erste Moment war die Aussperrung in der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie, durch welche die deutsche Eisen- und Stahlerzeugung im Monat November auf einen Bruchteil ihres Normalumfanges reduziert und, wenn auch in wesentlich weniger fühlbarer Weise, die Produktion des Monats Dezember in Mitleidenschaft gezogen wurde. Ihre Auswirkungen beschränkten sich jedoch nicht auf die direkt betroffenen Werke, sondern erstreckten sich in verwandte Industrie- und Gewerbezweige hinein. Das zweite Moment von noch weit grösserer Bedeutung war die ausserordentliche Strenge des Winters. Die Wirkung auf die Wirtschaftstätigkeit jeglicher Art war um so ausgesprochener, als die deutschen Methoden der Handhabung von Waren und Rohstoffen beim Fabrikationsprozess und beim Transport extremen Witterungsverhältnissen über irgendwie längere Zeiträume hinweg nicht angespasst sind. Die unmittelbaren Auswirkungen spiegelten sich schnell in den Zahlen betr. Gütererzeugung und Warenhandel und insbesondere in dem rapiden Anwachsen der Arbeitslosigkeit wider.

Der Gegenschlag gegen diese Lage der Dinge war von ebenso prononziertem Charakter wie diese selbst es gewesen war. Im März einsetzend und den ganzen April und Mai andauernd, erfuhr die Wirtschaftstätigkeit in vielen der wichtigsten Produktions- und Gewerbezweige eine Neubelebung; jedoch macht es das Ermangeln amtlicher Unterlagen über den Stand der Dinge in anderen Industrie- und Handelszweigen schwierig, zu verallgemeinern. In vielen Industrien hat, wie es den Anschein hat, der gesteigerte Umfang der Betätigung in den späteren Monaten das Defizit der früheren Monate ausgiebig wieder gut gemacht. In der Stahlindustrie kam die Erzeugung beispielsweise während der ersten 5 Monate des Jahres 1929 derjenigen während irgendeines vergleichbaren Zeitraums seit der Stabilisierung voll und ganz gleich. Andere Industrien scheinen jedoch noch immer einen flauen Geschäftsgang aufzuweisen, und die Anzahl der Konkurse und Geschäftsaufsichten hat während der Wintermonate eine bedeutende Zunahme erfahren. An dem allgemeinen Niveau der Arbeitslosigkeit ist, wenn es auch noch immer ein hohes ist, eine erhebliche Senkung zu verzeichnen, und der Eisenbahnverkehr, der ein Spiegelbild des Warenverkehrs darstellt, steht zur Zeit auf einem höheren Stande als während irgendeines entsprechenden früheren Zeitraumes. Ob die in dem Gesamthabitus des Wirtschaftslebens seit dem März eingetretene Aenderung nur eine Ausfüllung des während des Winters entstandenen Vakuums bezeichnet oder aber ob sie das Wiedereinsetzen einer grosszügigen und gleichmässigen Wirtschaftstätigkeit bedeutet, sich darüber abschliessend zu äussern, ist im gegenwärtigen Stadium unmöglich.

Die Lage der Landwirtschaft ist noch immer eine schwierige. Ihre Verschuldung bedingt, trotzdem sie geringer als in Vorkriegszeiten ist, eine schwere Zinsenlast, und in den letztverflossenen Monaten haben sowohl die Verschuldung als auch die berechneten Zinssätze eine weitere Steigerung erfahren. Der Ernteertrag von 1928 war zwar der grösste seit dem Kriege, jedoch hat das durch die ganze Welt gehende Sinken der Preise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse den Nutzen für die Produzenten, welchen der Umfang des Ernteertrages in Aussicht stellte, herabgemindert. Allgemein gesprochen, scheinen, dem bisher verfügbaren Informationsmaterial zufolge, die Industrien, die eine bedeutende Erzeugung durchgehalten oder wieder aufgenommen haben, zum grössten Teil die gewesen zu sein, die bedeutende Auslandsaufträge hatten und so in der Lage waren, einen bedeutenden Bruchteil ihrer Erzeugnisse auf ausländischen Märkten abzusetzen. Industrien andererseits, die in erster Linie auf die heimischen Märkte abgestellt sind, haben erst in allerletzter Zeit den Weg auf gesteigerte Ausbeute eingeschlagen, und in einigen Einzelfällen bewegt sich die Erzeugung noch immer innerhalb enger Grenzen. Zur ersteren Gruppe gehören die Metall-, Maschinen-, Kohlenindustrie, die chemische, Kali- und Papierindustrie, während unter die zweite Gruppe die Textil-, Lederwaren-, Nahrungsmittel- und Baumaterialien-Industrie fallen."

Das klingt schon ganz anders als früher, als Parker Gilbert der Welt mitteilte, dass Deutschland sich in einem Zustande schönster Wirtschaftsblüte befinde, welcher von den übrigen am Weltkrieg beteiligten Ländern noch nicht erreicht worden sei. Auch das Kapitel, das von den deutschen Reichsfinanzen und dem Staatshaushalt handelt, schildert diesmal die deutsche Finanzlage ungeschminkter als früher, und besonders erfreulich ist es, dass die Senkung der Gesamtsteuerlast als eine dringend notwendige Aufgabe auch vom Reparationsagenten anerkannt wird. Trotz alledem wird man dem nunmehr bald scheidenden Reparationsagenten einen Dank nicht abzustatten haben. Wenn auch der letzte Bericht darauf zugeschnitten ist, einen guten Eindruck in Deutschland zu machen, so wird dieser völlig verwischt, wenn man an die früheren Sachverständigen-Urteile denkt, die Gilbert abgab und die als wichtigste Unterlagen von den Gläubigern benutzt wurden. Gerade die vorsichtige Zurückhaltung des letzten Berichts lässt erkennen, dass der Reparationsagent im allgemeinen nicht objektiv zu urteilen bemüht war, vielmehr stets Tendenzberichte veröffentlichte, die solange die Lage Deutschlands günstig schilderten, als es zur restlosen Auspressung durch die Siegerstaaten notwendig erschien. Jetzt, wo der Youngplan feststeht, wo an den Ziffern nicht mehr zu rütteln ist, hat man solche Manöver nicht mehr nötig und kann sich den Anschein der Sachlichkeit geben. Daher ist der letzte Reparationsbericht noch mehr als die früheren dazu angetan, einen Einblick in die Methoden der Gläubiger zu geben.

Die Lage am internationalen Getreidemarkt.

Fortsetzung der Weizenpreis-Hausse. — Uebersteigertes Tempo? — Roggen bleibt billig.

W. K. Die Ueberraschungen am internationalen Getreidemarkt nehmen in diesem Jahre kein Ende. Die letzten acht Tage zeichneten sich ebenso wie die Vorwoche durch ausserordentlich starke Weizenpreisschwankungen aus, wobei die Tendenz scharf nach oben gerichtet war. Inzwischen hat Kanada die Führung von den U. S. A. übernommen, und zwar weil die jüngsten Ernteschätzungen sich von Tag zu Tag verschlechterten. „Snow" veranschlagte den Gesamtertrag der drei wichtigsten nordwestlichen Weizenprovinzen zuletzt auf nur 300 Millionen Bushels, weil die ausserordentlich hohen Temperaturen — man sprach von 100 Grad Fahrenheit — die Gesamternte gefährden müssten, falls nicht bald ein Witterungsumschwung eintritt. Uebrigens ist es nach unserer Auffassung noch zu früh, über den endgültigen Ernteertrag Kanadas zu streiten, denn erst Ende Juli lässt sich ein annäherndes Bild gewinnen.

Jedenfalls muss man darauf hinweisen, dass die letztwöchentliche Weizenhausse ein bedenklich schnelles Tempo eingeschlagen hat, denn vor einigen Monaten stellte sich Loko-Weizen in Chicago und Winnipeg auf 95—100 Dollarcents, gegenwärtig aber auf 140—173 Dollarcents. Eine solch rasend schnelle Verteuerung ist kaum jemals in früheren Jahren erlebt worden, und die Situation ist um so gefahrvoller, weil die Witterungsmeldungen die Tatsache in den Hintergrund gedrückt haben, dass das neue Erntejahr am 1. August mit riesigen Beständen aus alter Ernte beginnt, auch ist zu wenig beachtet worden, dass im Gegensatz zu Nordamerika und Kanada die europäischen Erntestandsmeldungen im grossen und ganzen weiterhin durchaus günstig lauten.

Die neuesten aus Argentinien eintreffenden Meldungen besagten überdies, dass dort ansehnliche Regenmengen niedergegangen sind, so dass man annehmen muss, dass auch die argentinischen Weizenpreissteigerungen eher eine Folge der Festigkeit der Weizenpreise in Chikago, Winnipeg und Liverpool sind, als die Wirkung unbefriedigender Ernteaussichten. In diese Richtung weisen auch die Welt-Weizenverschiffungsdaten.

Selbstverständlich hat die Weizenpreishausse die Exporttätigkeit der Weltweizen-Ausfuhrländer erheblich angeregt, so dass in der Woche, endigend mit dem 11. Juli 1929 insgesamt nach Europa 1 535 000 qrs verladen wurden, verglichen mit 1 300 000 qrs für die entsprechende Woche 1928. Dabei wird man in Rechnung stellen müssen, dass in den U. S. A. die Farmer mit der Einbringung ihrer Ernte beschäftigt sind und kaum Zeit zu den Weizenverladungen alter Ernte finden. Trockenheit im Nordwesten der U. S. A. und Kanadas, Niederschläge in den südlicheren Provinzen der Vereinigten Staaten, wo sie die Winterweizenernte erschwerten und spekulative Engagements trieben die internationalen Weizennotierungen in der Berichtsperiode hoch.

In den nächsten Wochen geht der internationale Weizenmarkt weiteren Bewegungen entgegen; diese werden durch die Druschergebnisse im günstigen oder ungünstigen Sinne beeinflusst werden. Argumente, welche man gegen eine weitere Hausse geltend machen könnte, stützen sich auch darauf, dass in Nordamerika die Erntemaschinen den Weizen vom Felde weg mähen und gleichzeitig dreschen, die Farmer, die so enorm rasch fertigen Mengen kaum einzulagern wissen, wodurch der Verkaufszwang wahrscheinlich zunehmen wird. Dem steht gegenüber, dass bedeutende spekulative Engagements abgeschlossen worden sind, so dass die an den Markt gelangende Lokoware teils aufgenommen werden dürfte, um den Markt nicht erneut zu belasten. Schliesslich ist auch der heutige Preis, der zwar höher liegt, als zum entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres, noch kein Fehlerntepreis, da die Weizenpreise vorher zu tief gefallen waren.

Nach der Berliner plötzlichen Preissteigerung am Montag voriger Woche haben sich die deutschen Weizennotierungen nur noch mässig gesteigert. Zuletzt kamen im Inland für Weizen alter Ernte nur wenige Abschlüsse zustande. Das Geschäft in Neuweizen gestaltete sich deshalb schwierig, weil Forderungen und Gebote zu weit auseinander lagen. Der Konsum beobachtete mit Rücksicht auf die übersteigerte Bewegung Zurückhaltung. Weizen kostete in Berlin:

Berliner Weizenpreise (per 1000 kg in Mark):

	15. 7.	19. 7.	22. 7.
Weizen, loko	253,00	256,00	252,50
Juli-Lieferung	268,50	271,00	264,50
September-Lieferung	266,88	268,00	265,75
Oktober-Lieferung	267,75	267,25	266,25

Im Gegensatz zu Weizen hatte sich am Roggenmarkt die bereits in der Vorwoche erwähnte Abwärtsbewegung fortgesetzt. Die Differenz zwischen Lokoweizen und Roggen ist heute schon auf 60 Mark per 1000 kg angewachsen. Roggen alter Ernte blieb in den letzten acht Tagen überdies reichlich angeboten und war infolge des stockenden Mehlgeschäfts schwer verkäuflich. Für Roggen neuer Ernte beobachteten die Käufer angesichts der bedeutenden Preisspanne zwischen Roggen und Weizen ebenfalls grosse Zurückhaltung.

Berliner Roggenpreise (per 1000 kg in Mark):

	15.7.	19. 7.	22. 7.
Roggen, loko	202,00	196,50	189,00
Juli-Lieferung	218,50	216,00	209,50
September-Lieferung	225,50	219,00	218,00
Oktober-Lieferung	227,13	220,65	219,25

≡ **Die Ausfuhr von Bielitzer Wollwaren** im 1. Halbjahr 1929 hatte einen Wert von 10 201 000 Złoty und übertraf den des 1. Halbjahrs 1928, der einen Wert von 8 910 000 Złoty darstellte, um 14.5 Prozent. Im Juni d. Js. wurden aus Bielitz 25 513 kg farbige Wollwaren i. W. v. 1 133 371 Złoty und 3829 kg farbige halbwollene Waren i. W. v. 2 289 Złoty, d. h. wertmässig 5 Prozent mehr als im Juni d. Vjs. ausgeführt. Eine erhebliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr wies in diesem Monat die Ausfuhr von Textilerzeugnissen nach dem Nahen Osten auf.

Märkte.

Getreide. Danzig, 23. Juli. Zufuhr in Tonnen: Weizen 45, Roggen 1846, Gerste 551, Hafer 270, Sämereien 15.

Krakau, 23. Juli. Getreidebörse unverändert.

Lublin, 23. Juli. Auf dem Getreidemarkt wurde bei verringerten Umsätzen für 100 kg loco Verladestation notiert: Roggen 24—24½, Weizen 47½—48½, Gerste 25½—26½, Hafer 22—23. Tendenz ruhig, für Weizen ziemlich fest.

Wilna, 23. Juli. Preise für 100 kg bei Waggontransaktionen fr. Station Wilna. Notierungen der Zentrale der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Wilna: Roggen 30.50—31, Sammelhafer 30—31, Grützgerste 27—28, Roggenkleie 23, Weizenkleie 24. Tendenz beständig bei genügender Zufuhr.

Das Statistische Büro der Warschauer Getreide- und Warenbörse hat für 4 Getreidesorten für die Zeit vom 15. bis 21. Juli nachstehende Durchschnittspreise für 100 kg in Złoty errechnet:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inland:				
Warschau	51.50	27.77	—	28.50
Posen	50.87	26.67	—	26.75
Krakau	48.50	25.87	—	27.50
Lemberg	48.25	26.25	—	23.75
Ausland:				
Berlin	54.50	42.40	—	40.18
Hamburg	49.50	40.73	37.25	34.82
Liverpool	52.90	—	—	40.95
Prag	46.86	39.47	41.05	39.34
Brünn	44.22	37.50	36.30	37.88
Wien	44.75	37.00	45.95	37.80
New York	50.37	43.78	37.55	35.15
Chicago	46.10	38.53	27.50	30.70
Buenos Aires	41.36	—	—	28.57

Lemberg, 24. Juli. An der Getreidebörse behauptete Tendenz. Preise für 100 kg: Heu 1. Sorte 10—12, 2. Sorte 7—8.

Vieh und Fleisch. Warschau, 23. Juli. In der Grosshandelshalle im Schlachthof wurde pro Kilo Schlachtgewicht in Złoty gezahlt: Rindfleisch Hinterstück 2.65—3.10, Vorderstück 2.20—3.50, Kalbfleisch Hinterstück 2.80—3.20, Vorderstück 2.60—3, Schweinefleisch 3—3.30. Kleinverkaufspreise des Regierungskommissariats pro Kilo in Złoty: Rindfleisch 3.05, Kalbfleisch 3.15, Schabefleisch 5, frischer Speck 4, Schmalz 5, amerikanisches 4.50. Grosshandelspreise pro Kilo franko Lager Warschau in Kisten: Amerikanisches Schmalz 3.50 in grossen Mengen, in kleineren 3.75, Speck 8—10 Pfd. 3.25, 10—12 Pfd. 3.30 bis 3.35, 12—14 Pfd. 3.40. Amerikanisches Schmalz cif Danzig für 100 kg 30.15 Dollar, Speck 10—12 Pfd. 30.55, 8—10 Pfd. 29.70. Zoll für Schmalz 6.60 Dollar, für Speck 5.25.

Myslowitz, 23. Juli. In der Woche vom 15. bis zum 19. Juli wurden aufgetrieben: 160 Bullen, 50 Ochsen, 1110 Kühe, 96 Färsen, 168 Kälber und 2183 Schweine, insgesamt 3767 Stück. Gezahlt wurden pro Kilo Lebendgewicht: Bullen 1.45—1.60, Kühe 1.40—1.65, Färsen 1.40—1.65, Schweine a) 2.76—2.90, b) 2.51—2.75, c) 2.31—2.50, d) 2.05—2.30. Markt belebt bei steigender Tendenz.

Lemberg, 24. Juli. Preise pro Kilo Lebendgewicht (Notierungen des städtischen Schlachthofs): Ochsen 1. Sorte 1.50, Bullen 1. Sorte 1.55—1.60, 2. Sorte 1.30—1.50, 3. Sorte —, Kühe 1. Sorte 1.45 bis 1.60, 2. Sorte 1.10—1.30, 3. Sorte 1, Färsen 1. Sorte 1.40—1.60, 2. Sorte 1.20—1.35, 3. Sorte 1 bis 1.05, Kälber 1.28—1.45. Fleisch im Grosshandel pro Kilo in Złoty: Mastrinder 2.30—2.60, 1. Sorte 2.10 bis 2.30, 2. Sorte 2, Kalbfleisch Vorderstück —, Hinterstück 1.90—2.45, Schweinefleisch im ganzen 2.70—3.10. Fleisch aus der Provinz: Rindfleisch 1.50 bis 2.90, Kalbfleisch 1.40—2.35, Schweinefleisch im ganzen 2.60—2.90, koscheres 2.40—3.20, frisches Speisefett 1.45, Industriefett 0.55—1.

Prag, 24. Juli. In den Markthallen Prag VII wurden pro Kilo Schlachtgewicht mit Steuer gezahlt: Kälber 8—13, inländische Schweine 14—15.50, polnische 15—16.50, ukrainische 11.25—12. Preise Lebendgewicht pro Kilo: Inländische Schweine 11.90, rumänische 11—12.30, polnische 11—12.30. Marktverlauf ruhig. Aus Polen wurden 3508 Schweine und 275 Rinder eingeführt.

Butter- und Molkereierzeugnisse. Wilna, 24. Juli. Notierungen des Magistrats pro Kilo im Kleinverkauf: Butter ungesalzen 4.50—5.30, gesalzen 3.75 bis 4.40, gewöhnlicher Kuhkäse 1.40—1.70, ungerahmte Milch 0.25—0.35 pro Liter, Sahne 1.80—2, Eier 0.15 bis 0.19 das Stück.

Gemüse. Warschau, 23. Juli. Grosshandelspreise auf dem Gemüsemarkt an der ul. Grójecka in Złoty pro 100 kg: Zwiebel hart 1. Sorte 70—75, junge Kartoffeln (Wagentransport) 9—10, alte 7—8. Preise pro Kilo: Meerrettich 1.50—2, grüne Bohnen 0.60 bis 0.75, Rhabarber 0.25—0.30, Treibhaustomaten 3.50, 2. Sorte 2—3, Himbeeren 2.50—3, Sauerampfer 0.20 bis 0.25, Spinat 0.20—0.25, Gurken 10—15, junge Zwiebeln 1. Sorte 8—12, 2. Sorte 4—6, Blumenkohl 1. Sorte 24—32, 2. Sorte 12—14, 3. Sorte 6—8, Kohlrabi 20—24, Weisskohl in Köpfen 20—28, Welschkraut 16—24, junge Petersilie in Bündeln 10—12, Mohrrüben in Bündeln 8—10, Lauch 12—15, Schnittlauch in Bündeln 6—8, weisse Radieschen in Bündeln 8—12, Salat in Köpfen 2—4, Sellerie in Bündeln 24—28. Zufuhr 824 Wagen.

Geflügel. Warschau, 23. Juli. Kleinverkaufspreise pro Stück in Złoty: Kleinhühner 2.80—3.50, junge Enten 4—5, Poulards 5—7 zł je nach Grösse. Tendenz behauptet bei grossem Angebot und geringer Nachfrage.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	25. 7.	24. 7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	49.00 +	47.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	102.50G	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl)v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	44.00G	44.50B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	25.00G	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	64.00G	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zl)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	25.7.	24. 7.		25.7.	24. 7.
Bank Polski	164.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	43.00G	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	105.00G	105.00G
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	34.00G	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	90.00G	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	156.00G	157.0 +
Cukr. Zduny	—	45.00G	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage. B. = Angebot. + = Geschäft * = ohne Ums.

Der Złoty am 24. Juli 1929: Zürich 58.30, London 43.26, New York 11.25.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	24. 7.	23. 7.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	64.50	63.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	47.25	46.75
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	83.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	112.00	110.75
7% Stabilisierungsanleihe	—	91.50

Industrieaktien.

	24. 7.	23. 7.		24. 7.	23. 7.
Bank Polski	165.50	166.00	Węgiel	—	67.00
Bank Dyskont.	—	126.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	75.00	—	Nobel-Stand.	—	17.00
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	33.75	33.75
Puls	—	—	Modrzejów	—	25.50
Spies	130.00	130.00	Norblin	157.00	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	82.50	81.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	3.50
Starachowice	—	27.50	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	39.50	—
Kabel	—	—	Starporków	—	—
Siła i Światło	125.50	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	51.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: nicht einheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	24. 7. Geld	24. 7. Brief	22. 7. Geld	22. 7. Brief
Amsterdam	356.93	358.73	356.99	358.79
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.67	124.29	123.62	124.24
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.18	43.395	43.16	43.38
New York	8.83	8.95	8.88	8.92
Paris	34.87	35.04	34.86	35.04
Prag	26.32	26.45	26.32	26.45
Rom	46.52	46.76	46.54	46.78
Stockholm	238.50	239.70	—	—
Wien	—	—	125.24	125.86
Zürich	171.19	172.04	171.11	171.96

*) Ueber London errechnet.

Tendenz fester.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 24. Juli. Am Aktienmarkt herrschte sehr geringes Geschäftsinteresse. Die Umsätze beschränkten sich fast ausschliesslich auf die populärsten Papiere. Die Aktienkurse gestalten sich zwar uneinheitlich, aber es überwogen die Gewinne. In der Bankgruppe lag Bank Polski schwächer, während Bank Zachodni 2 zł gewann. Unverändert lag Bank Związku. Von den chemischen Papieren wurde Spiess weiterhin gern gekauft. Unverändert lagen Siła i Światło. Am lebhaftesten waren die Umsätze am Markt der Metallpapiere. Lilpop und Rudzki lagen behauptet, während Norblin und Ostrowiec anzogen. Mit anderen Aktien wurden keine Geschäfte gemacht. Unter den Staatspapieren erfreuten sich beide Prämienanleihen grossen Interesses und wurden zu bedeutend höheren Preisen gekauft. Ungeschwächte Nachfrage hatte auch die 5proz. Konvertierungsanleihe zu verzeichnen. Von den übrigen Papieren wurden die 10proz. Eisenbahnanleihe, Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken zu unveränderten Kursen gehandelt. Am Devisenmarkt war die Tendenz etwas fester.

Im Privathandel wird notiert: Dollar 8,88, Goldrubel 4.62, Tscherwonietz 1.77—1.82, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 892. Nichtamtliche Devisen: Belgrad 15.66, Budapest 155.46, Bukarest 5.29, Oslo 237.77, Helsingfors 22.42, Spanien 130, Kopenhagen 237.72, Riga 171.35, Wien 125.57, Danzig 173.10, Berlin 212.64, Montreal 8.86½, Sofia 6,44.

Berliner Börse.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	24. 7.	23. 7.		24.7.	23. 7.
Dt. R.-Bahn	86.87	—	Goldschmidt	76.00	—
A.G.f. Verkehr	141.50	144.00	Hbg. Elk.-Wk.	140.00	—
Hamb. Amer.	123.75	124.00	Harpen. Bgw.	147.50	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	133.00	—
Hansa	165.00	—	Holzmann	—	—
Nordd. Lloyd	116.00	117.00	Ilse Bgbau.	212.50	—
Al. Dt. Kr. Anst.	125.75	127.00	Kali. Asch.	236.50	—
Barmer Bank	128.00	129.00	Klöcknerw.	111.50	—
Berl. Hls.-Ges.	—	215.00	Köln-Neuess.	129.75	—
Com. u. Pr.-Bk.	184.62	185.00	Löwe, Ludw.	189.00	194.00
Darmst. Bank	277.00	280.00	Mannesmann	121.25	—
Deutsch. Bank	170.25	172.00	Mansf. Bergb.	136.37	—
Disc.-Ges.	155.00	—	Metallwaren	127.00	—
Dresdner Bk.	180.50	—	Nat. Auto-Fb.	21.75	22.00
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	87.75	88.00
Schulth. Patz.	305.25	304.00	Oschl. Koksw	108.37	107.62
A. E. G.	197.00	185.00	Orenst. u. Kop.	91.00	—
Bergmann	224.00	227.05	Ostwerke	238.00	235.75
Berl. Msch.-F.	81.75	83.00	Phönix Bgbau	105.37	104.25
Buderus	75.00	—	Rh. Braunkoh.	298.00	297.00
Cop. Hisp. Am.	425.50	432.00	Rh. Elek.-W.	—	146.50
Charl. Wasser	110.25	—	Rh. Stahlwk.	126.00	124.50
Conti Caoutch.	160.75	162.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	53.25	55.00	Rütgerswerke	85.50	84.62
Dessauer Gas	196.25	197.00	Salzdetfurth	396.25	393.75
Dt. Erdöl-Ges.	116.00	118.00	Schl. Elek.-W.	188.00	188.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	229.75	226.00
Dynam. Nobel	106.00	—	Siem. & Halske	386.50	385.56
El. Lief.-Ges.	154.25	—	Tietz, Leonh	216.50	214.00
El. Licht u. Kr.	209.75	213.00	Transradio	—	—
Essen. Steink.	136.25	140.00	Ver. Glanzstoff	—	337.00
I. G. Farben	225.00	—	Ver. Stahlw.	113.50	112.50
Felten u. Guill.	135.37	140.00	Westeregeln	241.75	—
Gelsenk. Bgw	138.12	—	Zellst. Waldh.	236.50	236.50
Ges. f. el. Unt.	210.00	213.00	Otavi	64.12	64.00

	24. 7.	23. 7.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.00	50.1
„ „ 60-90 000	51.00	50.1
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.70	10.00

Industrieaktien.

	24.7.	23. 7.		24. 7.	23. 7.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	67.37	69.00
Adlerwerke	50.00	50.00	Lorenz	160.50	155.50
Aschaffenbrg.	155.25	—	Motor. Deutz	66.00	—
Bemberg	307.00	—	Nordd. Wolle.	135.00	133.00
Berger, Tiefb.	370.00	—	Pöge, Eltr.-W.	55.75	—
Dt. Kabelwk.	72.00	71.75	Riedel	—	—
Dt Wolle	19.50	18.00	Sachsenwerke	109.00	110.00
Dt. Eisenhd.	72.00	72.00	Sarotti	155.25	—
Feldmühle	193.50	—	Schl. Bgb. u. Zk	113.00	—
Hohenlohe	92.25	—	Schl. Textil	28.00	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	295.50	287.50
Körting, Gebr.	65.00	—	Stollb. Zink.	150.00	155.00
Lahmeyer	168.00	—			

Tendenz:

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 25. Juli für 1 Dollar 8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.10 zł, 100 schweizer Frank 170.85 zł, 100 französische Frank 34.79 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.00 zł und 100 Danziger Gulden 172.52 zł.

eine entsprechende Frage des Vorsitzenden verneint. Die Frage beschränkte sich jedoch nur darauf, ob die Zeugin Wuzik Briefbogen an Pielawski geliefert hat; dagegen ist sie nicht befragt worden, ob sie an irgend jemand anderen derartige Briefbogen geliefert hat. Der Angeklagte Ulitz stellte zu den Aussagen der Zeugin fest, daß er Schriftstücke der Bezirkvereinigung Kattowitz des „Deutschen Volksbundes" unmöglich unterzeichnet haben kann, da die Bezirksvereinigung eine selbständige juristische Person darstellt, für die er nicht zeichnungsberechtigt war.

Danach tritt die zweite der weiblichen Zeuginnen auf, Fräulein Hedwig Knebel, 25 Jahre alt, die im Deutschen Generalkonsulat beschäftigt war. Die Frage nach Alter und Personalien beantwortet sie in polnischer Sprache, muß aber bei der eigentlichen Vernehmung, was für eine Agentin des Nachrichtendienstes sehr merkwürdig berührt, darum bitten, sich der deutschen Sprache bedienen zu dürfen. Sie weiß zu berichten, daß im Deutschen Generalkonsulat in der Optionsabteilung des öfteren Leute erschienen, die nach Deutschland ziehen wollten, darunter auch junge Leute im militärpflichtigen Alter. Sie meint, daß der Volksbundausweis geeignet gewesen sei, eine gewisse Unterstützung der deutschen Behörden zu sichern. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob im Zusammenhang mit diesen Angelegenheiten der Name des Angeklagten genannt worden sei, erklärt sie, daß dies nicht der Fall war. Ihr erscheint das aber auch nicht nötig, weil Ulitz ja der Leiter des „Deutschen Volkesbundes" gewesen sei. Nach beendigter Vernehmung der Zeugin Knebel wurden sämtliche Zeugen für den weiteren Verlauf des Prozesses entlassen, da ihre Aussagen als abgeschlossen zu betrachten sind. Nur die Zeugin Wuzik wird noch verschiedene Fragen zu beantworten haben. Darauf wurde die Verhandlung geschlossen und bis Mittwoch früh vertagt.

Kattowitz, 24. Juli. Die heutige Verhandlung im Ulitzprozeß begann kurz nach 8½ Uhr mit der Vernehmung des Kommissars der politischen Polizei Brodniewicz, der zu dem Fall Bialucha keine Angaben machen konnte, da er die Untersuchung dieser Angelegenheit nicht geleitet hat. Seine Tätigkeit erstreckte sich lediglich auf den Spionagefall Barczyk, der angeblich beauftragt gewesen ist, die Zeugin Knebel und ebenso den Agenten Pielawski nach Wien oder nach Danzig, also auf neutrales Gebiet zu locken, um sie dort unschädlich zu machen. Aus seiner Polizeipraxis ist dem Zeugen nichts bekannt, daß Ulitz Beihilfe zur Entziehung vom Militärdienst geleistet habe. Bei den wiederholten Haussuchungen in den Büroräumen des „Deutschen Volksbundes" sind Anhaltspunkte für diesen Verdacht nicht gefunden worden. Der Zeuge weiß sich lediglich an den Prozeß gegen den Leiter der Bezirksvereinigung Rybnik des „Deutschen Volksbundes, Matheja, zu erinnern, der Bescheinigungen des Inhalts ausgestellt hat, daß die deutschen Behörden ihren Inhabern keine Schwierigkeiten bereiten möchten. Der Staatsanwalt läßt sich von den Zeugen bestätigen, daß Matheja ebenso wie Fräulein Ernst in Königshütte noch im „Deutschen Volksbund" tätig sind. Der Angeklagte verlangt alsdann vom Zeugen eine Auskunft über den bei einer Haussuchung im „Deutschen Volksbund" beschlagnahmten Brief des Führers einer bayerischen Selbstschutzorganisation, Seldte, der Ulitz angeboten hatte, in Polnisch-Oberschlesien Kampforganisationen zu organisieren. Ulitz hatte bekanntlich damals dieses Angebot ganz energisch zurückgewiesen und für den Wiederholungsfall gedroht, den Fall den Behörden zu übergeben. Die Verteidigung beantragt, daß dieser Schriftwechsel herbeigeschafft und dem Gericht vorgelegt werde.

Auf die Frage des Vorsitzenden, welchen Zweck die Beschaffung der Dokumente, deren Wichtigkeit der Staatsanwalt anerkenne, haben soll, erklärt die Verteidigung, daß sie damit beweisen wolle, **Ulitz sei niemals fähig gewesen, illoyal zu sein.** Alsdann äußerst sich der militärische Sachverständige Hauptmann Inasielski über die Militärpflicht des Bialucha und gibt die Daten seiner Aushebung sowie seiner Flucht usw. an. Auf die Frage des Staatsanwalts, wieviel Desertionen im Jahre zu verzeichnen wären, erwidert der Sachverständige, daß jährlich etwa 150 Desertionen in Frage kämen. Auf die Frage, ob es sich dabei um Deutsche oder Polen handelt, erklärt der Sachverständige, daß man das in den meisten Fällen nicht sagen könne. Angeklagter Ulitz weist in diesem Zusammenhang auf die letzten Pressenachrichten über den Menschenschmuggel an der deutsch-polnischen Grenze hin, aus denen hervorgehe, daß

für 20—80 Dollar Deserteure über die Grenze gebracht

wurden.

Alsdann wird der Schriftsachverständige Professor Krol aus Krakau vernommen, der an Ulitz die Frage stellt, ob er bereit sei, seine Unterschrift noch einmal sitzend in kalligraphischer Schrift zu leisten. Ulitz erklärt sich dazu bereit, und nun ereignet sich eine recht hübsche Szene. Da Ulitz die Unterschrift leisten soll, macht ihm der Staatsanwalt höflich Platz, und für einen Augenblick sind die Rollen des Staatsanwalts und des Angeklagten wenigstens äußerlich vertauscht. Nach Erledigung der Unterschriftsleistung muß sich Ulitz wieder in die Anklagebank zurückziehen. Die Verteidigung beantragt hierauf die Hinzuziehung eines weiteren Sachverständigen, und zwar des Schweizer Experten Bischof, der Lehrer an der Polizeilehranstalt der Universität in Lausanne ist. Bischof könnte heute abend mit dem Flugzeug in Kattowitz eintreffen. Der Staatsanwalt widersetzt sich diesem Antrag mit Begründungen, die nicht übermäßig stichhaltig erscheinen und von der Verteidigung entkräftet werden. Der Staatsanwalt spricht sich dagegen aus, weil ein ausländischer Sachverständiger nicht der polnischen Gerichtsbarkeit im Falle eines Fehlgutachtens unterliege. Von der Verteidigung wird darauf verwiesen, daß ausländische Sachverständige ebenso zugelassen werden können wie ausländische Zeugen, da auch Ausländer wegen vorkommender Meineide im Auslande verfolgt werden könnten. Der Staatsanwalt ist aber dagegen, weil man ausländischen Personen keinen Einfluß auf den Prozeß zukommen lassen dürfe, da es sich hier um einen politischen Prozeß handle. Von der Verteidigung wird daraufhin das bereits vorliegende Zwischengutachten des Sachverständigen Bischof-Lausanne vorgelegt. Der Gerichtshof zieht sich darauf zur Entscheidung über den Antrag der Verteidigung zurück. Nach 20 Minuten langer Beratung verkündet der Vorsitzende, daß der Gerichtshof beschlossen habe, den einen von der Verteidigung verlangten polnischen Sachverständigen Kwiecinski zuzulassen, den Antrag auf Verschiebung der Sachverständigenaussagen aber abzulehnen. Was die Zulassung des ausländischen Sachverständigen angehe, so behalte sich hier der Gerichtshof noch eine Entscheidung bis nach Durchführung des Beweisverfahrens vor.

*

Beschlagnahmt.

Kattowitz, 24. Juli. Die Mittwochausgabe des sozialdemokratischen „Volkswillen" wurde wegen eines Artikels zum Ulitzprozeß unter dem Titel „Recht oder Vergeltung" von der Polizeidirektion in Kattowitz beschlagnahmt.

Einschränkung der öffentlichen Arbeiten.

Warschau, 25. Juli. Der Sejm hatte für öffentliche Arbeiten im Bereich des Ministeriums für öffentliche Arbeiten 48 000 000 zl bestimmt. Da aber das Finanzministerium verlangte, daß gewisse Arbeiten unterblieben, so hat man sich auf die Beendigung der begonnenen Arbeiten beschränkt.

Reinemachen in der Kattowitzer Postdirektion.

Kattowitz, 24. Juli. Dieser Tage weilte in Kattowitz die technische Kommission des Postministeriums, um verschiedene Unstimmigkeiten aufzuklären. Es wurde, wie der „Oberschles. Kurier" meldet, sofort nach Beendigung der Revision am 19. Juli von der Postdirektion der Telegraphendirektor Marjan Dobrzecki in Kattowitz seines Amtes enthoben und gegen ihn das Disziplinarverfahren veranlaßt. Auch andere Beamte wurden versetzt, deren Namen jedoch nicht bekannt sind.

Scharfe Maßnahmen der französischen Regierung gegen den „Roten Tag".

Paris, 24. Juli. Die Vorbeugungsmaßnahmen gegen die für den 1. August geplante kommunistische Demonstration gegen Krieg und Imperialismus, die mit Haussuchungen und Massenverhaftungen begann, nehmen ihren Fortgang. Gestern fand im Justizministerium eine zweistündige Konferenz statt, an der Justizminister Barthou, Innenminister Tardieu, der Pariser Polizeipräfekt, der Generalstaatsanwalt und eine Anzahl hoher Polizei- und Justizbeamten teilnahmen. In der Konferenz wurden die weiterhin gegen die Kommunisten zu unternehmenden Schritte geprüft und u. a. beschlossen, die in Villeneuf festgenommenen 96 Kommunisten und sämtliche Organisatoren des Roten Tages wegen Verschwörung gegen die Staatssicherheit vor Gericht zu stellen, ein Vergehen, das mit Festungshaft bestraft wird.

Ein Teil der in den Redaktionsräumen der „Humanité" beschlagnahmten Papiere ist dem Kriegsministerium übergeben worden, um festzustellen, ob sich darunter auch militärische Dokumente befinden. Gestern abend wurden wiederum mehrere Kommunisten, meist Mitglieder des Zentralkomitees der kommunistischen Partei oder Führer von Arbeiterverbänden, verhaftet und Haussuchungen in den Geschäftsräumen mehrerer kommunistischer Gewerkschaften vorgenommen. Die beschlagnahmten Papiere füllen zwei Lastwagen. Weitere polizeiliche Maßnahmen sind heute früh angekündigt worden.

Heute wird auch eine Haussuchung bei der „Roten Hilfe" stattfinden, deren Gewerkschaftgebäude bereits gestern abend von der Polizei umstellt wurde. Weiter wurden gestern zahlreiche Ausländer verhaftet, weil sie an einer Versammlung streikender Untergrundbahnarbeiter teilnahmen oder weil sie sich angeblich an den Demonstrationen am 1. August beteiligen wollten. Sie werden über die Grenze abgeschoben werden.

Deutsches Reich.

Reichskanzler Müller auf dem Wege der Besserung.

Berlin, 24. Juli. Nach der heutigen Untersuchung des Reichskanzlers kann von dem Anhalten der fortschreitenden Besserung gesprochen werden. Der Kranke nimmt bereits leichte Nahrung zu sich.

Paul Flechsig †.

Leipzig, 24. Juli. In Leipzig starb im Alter von 82 Jahren der bekannte Psychiater Prof. Dr. Paul Flechsig. Flechsig stammte aus Zwickau. Er studierte in Leipzig, war auch in Leipzig Assistent, bis er sich habilitierte und als Privatdozent für das Fach der mikroskopischen Anatomie an der Leipziger medizinischen Fakultät niederließ. Schon 1876 erschien sein bedeutendes Werk „Die Leitungsbahnen in Gehirn und Rückenmark". 1877 wurde er Extraordinarius, 1878 wurde ihm die Professur für Psychiatrie übertragen, die 1884 dann zum Ordinariat erhoben wurde. Flechsig richtete in Leipzig eine Psychiatrische und Nervenklinik ein, die er jahrzehntelang leitete. Er war Ehrendoktor der Philosophie in Leipzig und außerdem Ehrendoktor in Oxford und Dorpat. Er ist der Begründer der entwicklungsgeschichtlichen Methode der Untersuchung des inneren Baues, von Gehirn und Rückenmark. Den Erkrankungen dieser Organe gab er dadurch eine neue Einteilung. Er war zweifellos einer der bedeutendsten Gehirnforscher.

Entmündigung eines rheinischen Großindustriellen.

Köln, 24. Juli. Gestern morgen wurde in Dortmund bekannt, daß Generalkonsul Robert Hoesch seine sämtlichen Aemter im Eisen- und Stahlwerk Hoesch niedergelegt habe und unter vorläufige Vormundschaft gestellt worden sei. Der Generaldirektor des Eisen- und Stahlwerkes Hoesch, Dr. Springorum, erklärte, daß die Transaktionen des Direktors Hoesch mit dem Stahlwerk als solchem nichts zu tun hätten. Es handele sich um reine Privatgeschäfte. Wie groß die Verbindlichkeiten Hoesch' sind, läßt sich vorläufig noch nicht feststellen. Zweifellos sind sie recht bedeutend, da Hoesch in den letzten Jahren ziemlich wahllos große Aktienpakete der verschiedensten Unternehmungen aufgekauft hatte. Er befindet sich in einem Sanatorium. Direktor Hoesch war in erster Linie als Erbe des Namens Direktor des Eisen- und Stahlwerkes geworden.

„Kavalier" Zoubkow.

Köln, 23. Juli. Gegenüber den Behauptungen, daß der geschiedene Mann der Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Lippe, geb. Prinzessin von Preußen, Zoubkow, in Kronberg angekommen sei, um einen angeblichen Entschädigungsanspruch in Höhe von 100 000 Reichsmark an seine frühere Frau zu erheben, daß die Ehe der Frau Zoubkow überhaupt nicht geschieden sei und daß Frau Zoubkow vollständig mittellos bei ihrer Schwester, der Landesgräfin von Hessen in Kronberg weile, wird mitgeteilt, daß der Konkursverwalter unter keinen Umständen irgendwelche Ansprüche Zoubkows befriedigen wird, da die frühere Prinzessin eine große Schuldenlast auf sich gehäuft habe. Auch die Mitteilung, daß Zoubkow nach Auszahlung der verlangten Entschädigungssumme ein Barmädchen heiraten wolle, gehöre in das Reich der Fabel.

Aus anderen Ländern.

Englisch-russische Fühlungnahme.

Moskau, 24. Juli. (R.) In einer dem norwegischen Geschäftsträger Danielsen überreichten Antwortnote an England nimmt die Sowjetregierung den Wunsch der britischen Regierung, die diplomatischen Beziehungen zwischen Großbritannien und der Sowjetunion wieder aufzunehmen, zur Kenntnis und hält ihn im Interesse beider Länder liegend. Da die englische Note nur vorläufigen Meinungsaustausch vorsieht, gab die Sowjetregierung ihrem Botschafter in Paris Weisung, sich zu diesem Zwecke nach London zu begeben.

Eine Großtat deutscher Technik.

Dublin, 23. Juli. In der Nähe der Ortschaft O'Briens, Bridge, in der Grafschaft Clare, fand gestern nachmittag in Gegenwart des Präsidenten Cosgrave, die feierliche Oeffnung der Sperrschleusen des von der deutschen Firma Siemens und Schuckert gebauten großen Wasserkraftwerkes am Shannon-Fluß statt. Fast sämtliche Mitglieder des Senats und des Dail Eireann, einschließlich des Oppositionsführers De Valera und mehrerer seiner Parteigänger, nahmen an der feierlichen Eröffnung des technischen Riesenwerkes teil. Auch Vertreter des Handels und der Industrie sowie zahlreiche Besucher, aus allen Teilen Irlands waren zugegen.

Zwei französische Militärflugzeuge verunglückt.

Paris, 24. Juli. (R.) Gestern haben sich zwei Unfälle mit Militärflugzeugen ereignet. In Reims stürzte ein Apparat des dortigen Fliegerregiments aus unbekannter Ursache ab, und da der 300 Liter Brennstoff enthaltende Benzintank explodierte, brannte der Apparat vollkommen nieder. Die beiden Insassen, 2 Offiziere, kamen in den Flammen um. Ein zweiter Apparat des gleichen Regiments ist bei der Landung auf dem Flugplatz von Châlons auf einen dicht am Boden befindlichen Apparat, den der Pilot bei der Landung nicht bemerkt hatte, aufgestoßen und schlug um. Die drei Insassen, 2 Unteroffiziere und 1 Soldat, sind mit schweren Verletzungen ins Lazarett gebracht worden.

Die französischen Mitglieder der Reparationsbank.

Paris, 24. Juli. (R.) Als französische Mitglieder des Organisationsausschusses für die internationale Zahlungsbank sind, wie verlautet, der stellvertretende Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret und der Leiter des Archivs der Bank von Frankreich, der bereits an den Sachverständigenarbeiten teilnahm, Quesnay, vorgesehen.

Zusammenstoß mit einem Eisberg.

Neuyork, 24. Juli. In der Nähe von Neufundland ist der englische Petroleumdampfer „Vimeira" (5700 Tonnen) mit einem Eisberg zusammengestoßen. Da das Schiff havariert ist, hat der Kapitän funkentelegraphisch in Washington um Hilfe gebeten. Mehrere Schlepper sollen in See gehen, um der „Vimeira" zu Hilfe zu kommen.

Schatzkanzler Snowden und die Schwierigkeiten des Geldmarktes

London, 25. Juli. (R.) Schatzkanzler Snowden erklärte am Mittwoch auf einem Essen, daß die führenden britischen Banken unter tatkräftiger Mitwirkung der „Bank von England" alle Anstrengungen machen müßten, der gegenwärtigen schwierigen Geldlage Herr zu werden, ohne den Diskontsatz der „Bank von England" erhöhen zu müssen. Er hoffe aber, daß das letztere nicht notwendig sein werde, da die psychologische Wirkung einer solchen Erhöhung des Diskontsatzes im gegenwärtigen Augenblick sehr ungünstig sein müsse. Snowden betonte auch, daß er nur geringe Hoffnungen hege, im Laufe des gegenwärtigen Finanzjahres wirklich fühlbare Steuerverminderungen machen zu können. Er sei überzeugt, daß die Anwesenden die Erklärung des Ministerpräsidenten im Unterhaus hinsichtlich des erfolgreichen Verlaufes der Verhandlungen mit dem amerikanischen Botschafter in London mit großer Befriedigung aufgenommen hätten. „Wir alle hoffen, daß diese Verhandlungen dazu führen, nicht nur die Freundschaft der beiden großen englischsprechenden Völker zu festigen, sondern auch eine wesentliche Verminderung aller Rüstungsausgaben in allen Ländern der Welt zur Folge haben."

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarni Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Aus der Republik Polen.

Die deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen beginnen am 25. Juli nicht.

Warschau, 25. Juli.

Minister Twardowski, der Führer der polnischen Delegation für die Handels-Vertragsverhandlungen mit Deutschland, befindet sich schon seit vielen Wochen in Warschau, wo er in einem Hotel ein Zimmer bewohnt, während sein eigentlicher Wohnsitz Wien ist, wo auch seine Familie lebt. Diese Tatsache zeugt davon, wie ernst es Polen damit zu tun ist, die Handelsvertragsverhandlungen weiterzuführen und sie zu einem günstigen Abschluß zu bringen. Auf seiten der deutschen Regierung besteht ebenfalls der Wunsch, die Handelsvertragsverhandlungen zu Ende zu führen. Daß von deutscher Seite die Absicht bestand, die Handelsvertragsverhandlungen so rasch wie möglich wiederaufzunehmen, geht schon daraus hervor, daß am 24. Mai, 7. Juni und 3. Juli Erklärungen in diesem Sinne an die polnische Regierung von deutscher Seite gegeben wurden. Nun hat die polnische Regierung darauf gedrungen, daß die Verhandlungen am 25. d. M. beginnen. Die Antwort, die auf diese Anregung von deutscher Seite gegeben wurde, hat hier sehr verstimmt. Die deutsche Antwort erklärt, daß augenblicklich so viele Minister auf Urlaub seien, und man gegenwärtig zu sehr mit der Reparationskonferenz beschäftigt sei, daß man sich erst nach vier Wochen darüber schlüssig machen könne, wann die Handelsvertragsverhandlungen wieder aufzunehmen wären. Wie bereits gesagt, ist man über diese Antwort verärgert, und in der amtlichen Auslassung darüber heißt es: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß die deutsche Regierung unten den verschiedensten Vorwänden die Verhandlungen zu verschleppen sucht. Die deutsche Regierung ist noch vor kurzem dem Druck der Agrarier gewichen und hat die Zölle für landwirtschaftliche Artikel erhöht. Die Interessen der Gutsbesitzer Deutschlands gehen also über das Interesse einer Verständigung zwischen den beiden Ländern hinaus."

Soweit der polnische Kommentar, der selbstverständlich noch durch die Aeußerungen von einer Anzahl Warschauer Blätter stark unterstrichen wird.

Ministerpräsident Switalski kehrt zurück.

Warschau, 25. Juli. Wie der „Wieczor Warsz." meldet, wird der Ministerpräsident Switalski, der gegenwärtig in Biarritz auf Urlaub weilt, wahrscheinlich in den ersten Tagen des August nach Warschau zurückkehren.

Die letzten Telegramme.

Streik in Bombay.

London, 25. Juli. (R.) Aus der indischen Großstadt Bombay wird der Ausbruch neuer Streikunruhen gemeldet. Eine Gruppe streikender Arbeiter griff gestern Arbeitswillige an. In dem daraus sich entwickelnden Kampfgemenge wurde eine größere Anzahl Personen verletzt. Die Polizei mußte die Kämpfenden trennen.

Unwetter in Tirol.

Innsbruck, 25. Juli. (R.) Im oberen Inntal in Tirol wurden durch schwere Gewitterregen mehrere Eisenbahn-Strecken gestern beschädigt, so daß der Eisenbahnverkehr auf diesen Strecken zeitweise eingestellt werden mußte. Man hofft, daß im Laufe des heutigen Tages der Eisenbahnverkehr wieder aufgenommen werden kann.

Die heutige Papstprozession.

Rom, 25. Juli. (R.) Für die heutige Papstprozession sind auf dem Petersplatz Verschläge aus Holz errichtet worden, die die zu erwartende ungeheure Menschenmenge fassen sollen. Die italienische Regierung wird zur Aufrechterhaltung der Ordnung ein starkes Truppenaufgebot zur Verfügung stellen. Um 6 Uhr nachmittags wird die Prozession durch das Mittelportal die Peterskirche verlassen.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief sanft mein lieber guter Sohn und unser lieber Bruder

Karl Emme

im Alter von 18 Jahren.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

Frau Marie Emme
geb. Theurer.

Trzek, den 25. Juli 1929.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. Juli, 1/2 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am Dienstag, dem 23. Juli d. Js., früh 7[2] Uhr entschlief nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Heil. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Onkel

Stanislaus Idczak

im 56. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Poznań, den 23. Juli 1929.
ul. Jeżycka 2.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. Juli, nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des Garnisonlazaretts Poznań, ul. Wały Jana III. aus nach dem Garnisonfriedhof statt.

Wegen Inventur

bleibt unser Lager vom
29. bis 31. Juli einschl.

geschlossen!

POLSKIE ZAKŁADY
PHILIPS, S. A.
WARSZAWA
Oddział w Poznaniu, ul. Gwarna 16.

Ich liefere zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen:

Dresch-Lokomobilen

in verschiedenen Grössen u. Fabrikaten, wie
„Lanz", „Floether", „Wolf", „Marshal"
Dampfdreschmaschinen
Motor-Dreschmaschinen
Strohpressen
MOTOREN
in verschiedenen Stärken, fahrbar und stationär.

Die Maschinen sind gebraucht, gut erhalten und gründlich ausrepariert. Für Betriebsfähigkeit wird Garantie geleistet. Die Lokomobilen sind nach der Reparatur amtlich vom Kesselverein abgenommen. Besichtigung jederzeit auf meinem Lager.

HUGO CHODAN
vorm. Paul Seler
Maschinenfabrik,
Poznań, ul. Przemysłowa 23

R. Kunert i S-ka T. z o. p.

ul. Woźna 12 POZNAŃ Tel. 2921 u. 5538 pr.

ist bekannt als die leistungsfähigste Firma für Lieferungen von allen benötigten **FILZEN** bis zu 100 mm Stärke, in sämtlichen technischen Geweben und Segeltuchen (wasserdicht imprägniert).

Vergessen Sie bitte nicht, unsere Firma bei Ihrem Hiersein zu der **Landesausstellung** zu besuchen.

Kutschwagen

in verschiedenen modernen Bauarten, offene, verdeckte und halbverdeckte empfiehlt

Wagenfabrik J. Polcyn

Tel. 23-67. Poznań, ulica Strzałowa 2. Gegr. 1899.

Als Gelegenheitskauf empfehlen wir:
2 wenig gebr. eleg., leichte Coupés
3 und 4sitzig, sowie einen eleg. Halbverdeck, wie auch einen leichten Jagdwagen.

Erstklassige Reparaturwerkstätten! Autolackiererei!

Infolge eines Straßenüberfalls am hellen Tage auf der ul. 27. Grudnia zu Poznań wurde mir meine Brieftasche entwendet, die außer meinen 2 Jagdscheinen und meinem Grenzausweis folgende schon mit meinem Giro (roter Firmenstempel **Fr. Haase, Miały**, Unterschrift **Franz Haase**) versehene Wechsel enthielt:

Wechsel über zł 100.00 per 10. 10. 29, mein Vordermann **Kujawska Spółka Drzewna, Inowrocław**
Wechsel über zł 500.00 per 9. 10. 29 dto
Wechsel über zł 400.00 per 9. 10. 29 dto
Wechsel über zł 257.00 per 12. 10. 29, mein Vordermann **Br.. Siewkowski, Janowiec, Woj. Pozn.**
Wechsel über zł 600.00 per 12. 10. 29 dto
Wechsel über zł 900.00 per 14. 10. 29 dto
Wechsel über zł 600.00 per 20. 10. 29 dto
Wechsel über zł 800.00 per 20. 10. 29 dto
Wechsel über zł 700.00 per 2. 11. 29, mein Vordermann **St. Lipecka, Wronki, Woj. Pozn.**
Wechsel über zł 700.00 per 5. 11. 29 dto
Wechsel über zł 300.00 per 5. 11. 29 dto
Wechsel über zł 100.00 per 5. 11. 29 dto
Wechsel über zł 500.00 per 18. 10. 29, Aussteller **Józef Mikołajczak, zu Mrowino, per. Rokietnica, Woj. Pozn.**

Ich warne ausdrücklich vor dem Ankauf oben angeführter Papiere, die sowohl bei den Ausstellern wie auch polizeiamtlich bereits gesperrt sind.

Fr. Haase, Miały
pow. Czarnków.

Original Weckgläser mit Gummiring

enge Form	1/4 — 1.95	1/2 — 2.40	3/4 — 2.60	1 — 2.75	1 1/2 Ltr. — 3.30
weite Form	1/2 — 3.15	3/4 — 3.40	1 — 3.60	1 1/2 — 4.—	2 Ltr. — 4.80

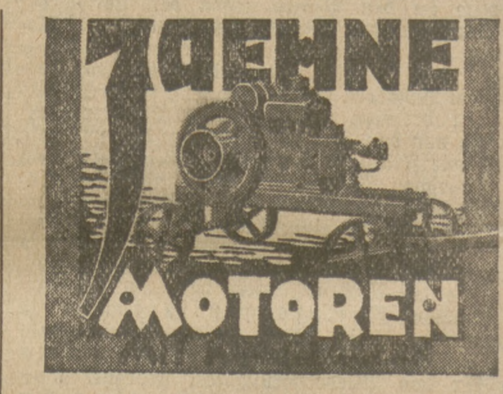
Zenithgläser (Weckform) mit Gummiring

enge Form	1/4 — 1.30	1/2 — 1.40	3/4 — 1.60	1 Ltr. — 1.80	
weite Form	1/2 — 1.55	3/4 — 1.65	1 — 1.85	1 1/2 — 2.10	2 Ltr. — 2.40

Orig. Weckapparate zł 29.50 Ideal zł 23.50

Eismaschinen, Eisschränke, Orig. Tutti-Frutti-Fruchtpressen usw. empfiehlt

F. Peschke, Poznań, Św. Marcin 21 Fernruf 3156.



mit Kugellagern.
Einfach in Konstruktion. Sparsam im Betrieb. Hervorragend in Leistung.
Die beste u. billigste Antriebskraft f. d. Landwirt.
Lieferbar in Größen von 3 bis 12 PS., stationär, auf Schleife oder mit lenkbarem Fahrgestell.

Original „Jaehne" eiserne Breitdrescher

Billige Preise, günstige Zahlungsbedingungen.
Lieferbar sofort ab Lager Poznań

HUGO CHODAN, vorm. Paul Seler, Poznań
ul. Przemysłowa 23.

Gutgehendes
Eisen- und Baumaterialiengeschäft
in Kleinstadt, Nähe Poznań, wegen Fortzuges günstig **abzugeben.** Warenübernahme in gewünschter Höhe. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos, Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1217.**

Transportabler
Schrot- und Mahlgang
mit Räderantrieb auf kräft. Untergestell

bestehend aus: **1 Paar franz. Steinen, Durchmesser 120, 1 Zylinder, 1 Elevator und 1 Spitz- und Schälmaschine.**

Alles neu!

Sehr gut passend für Güter, kann überall aufgestellt werden. **Eigene Mühle im Hause.** Angebote an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, u. **1222**

Patyk's Konfekt

erstklassig
stets frisch
in großer Auswahl!

Poznań, Aleje Marcinkowskiego 6 (an der Post)

Habe noch Bedarf für zirka 20 Ztr. Johannisbeeren und etl. Ztr. Himbeeren.

Jan Wawrzyniak, Cukiernia, Poznań
Górna Wilda 36, św. Marcin 63, Telefon 5076

Vertreter gesucht!

Durch kommissionsweisen Verkauf von Saatgetreide finden Händler, Reisende und stellungslose Beamte, die Beziehungen haben zur Landwirtschaft, hohen und sicheren Verdienst.

Gefl. Offerten an Ann.-Expedition „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1224.**

Für die Badesaison

empfehle ich in grosser Auswahl **Badetrikots, Badeschuhe, Rettungsringe Kork- u. Gummigürtel** zum Erlernen des Schwimmens.

Neuheit! **Wassertiere** aus Gummi tragen Erwachsene u. Kinder. Absolut sicher, schützt vor dem Ertrinken **Pelton & Pelton. Wollene Badetrikots** die neueste Mode.

Kataloge u. Preislisten versende ich gratis

Dom Sportowy **Poznań, św. Marcin 14** **Toruń, Mostowa 38**
Einziges Spezialgeschäft am Platze

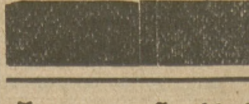
Kartoffelflocken

(ca. 1000 Ztr.)
zum Preise von zł. 12.— per 50 kg.
hat abzugeben.

Max Wambeck

Getreide
en gros — en detail
Rogoźno — Telefon 34.

Gutgehendes
Hotel
Kreisstadt, nahe am Bahnhof gelegen, umständehalber sehr preiswert zu verkaufen. Anzahlung 50 000 zł. Off. an Annoncen-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1218.**



Herrensattel
weißes Wildleder, sehr elegant, komplett zu verkaufen. Off. an **„Par"**, 27. Grudnia 18 unt. Nr. 58,420a.

Schmied
unverh., mit allen Reparaturen landw. Maschinen vertraut, sofort oder 1. 8. gesucht. Schriftl. Ang. an
Karl Krause, Bieslin, p. Trzemeszno.

MÖBEL gegen bar, auch Ratenzahlung **empfiehlt billigst SZPRYNGACZ, Wielka 13** Lieferung nach Auswärts a. Ort mit eigenem Lastauto.

Suche Stellung als **Hausmädchen.** Kochkenntn. u. Zeugn. vorh. Stadt Posen bevorz. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Pozn., Zwierzyniecka 6. u. **1226.**

Wohnungen

4 bis 5
Zimmer-Wohnung
Hochp. oder 1 Stock, vom 1. oder 15. 8. in besserem Hause gesucht. Gefl. Off. an Ann.-Exp. „Kosmos" Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6. unter **1221.**

Einem strebsamen

evangel. Bäcker,

mögl. nicht über 30 Jahre, ist Gelegenheit geboten, in eine gutgehende Bäckerei, verbunden mit Kolonialwarenhandl., **einzuheiraten.** Reflekt. wird auf durchaus edlen Charakter v. vornehmer Denkungsart. Off. an Ann.-Exp. „Kosmos" Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1223.**

Ankäufe u. Verkäufe

Flügel - Pianino oder Fisharmonium zu kauf. **gesucht.** Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **1195.**

Meyer's Lexikon,
in 16 Bänden, 3. Auflage, hat günstig abzugeben. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1225.**



Für Auswärtige! **Möbl. Zimmer,** sauber, elektr. Licht, Telephonben. 5 zł tägl. Skarbowa 8, III l. Tel. 3355